VADUZ

EINBLICK

02.20

Impressum
Herausgeberin: Gemeinde Vaduz
Erscheinungsdatum: Juli 2020
Verantwortlich für den Inhalt: Bürgermeister Manfred Bischof,
Redaktion: WORDS & EVENTS Markus Meier PR Anstalt, Vaduz,
Flurina Seger, Martina Podgornik
Gestaltung und Satz: Reinold Ospelt AG, Vaduz
Fotografen: Gemeinde Vaduz, Liechtenstein Marketing, Markus Meier, Philippe Nissl, Paul Trummer
Illustration Vaduz-App: Luigi Olivadotti

Druck: Lampert Druckzentrum AG, Vaduz
Papier: Superset Snow, holzfrei, FSC zertifiziert

ClimatePartner°
klimaneutral
Druck | ID: 11047-1503-1003

Soweit in dieser Publikation personenbezogene Bezeichnungen nur in männlicher Form angeführt sind, dient dies der leichteren Lesbarkeit, sie beziehen sich aber auf Frauen und Männer in gleicher Weise.

EDITORIAL

Liebe Leserinnen, liebe Leser

Hauptsache gesund! (Volkssprichwort)

Auch wenn wir im Vergleich mit anderen Ländern bislang einigermassen glimpflich davongekommen sind, so hat uns die Corona-Krise doch zugesetzt.

Die öffentliche Hand, sprich Land und Gemeinde, hat und wird auch künftig noch die unmittelbar und mittelbar betroffenen Unternehmungen mit geeigneten Massnahmen unterstützen. Selbst wenn da und dort nachjustiert werden musste oder nachjustiert werden muss, im Grossen und Ganzen hat die Unterstützung gut funktioniert. Nun können wir aber alle gemeinsam unsere Gewerbetreibenden unterstützen, indem wir unsere Einkäufe und unsere Gastronomiebesuche im Lande und speziell in Vaduz tätigen. Unsere Unternehmen danken ihnen für ihren Besuch und ihre Konsumation.

Bei aller Tragik der schweren Zeit, es gibt auch positive Auswirkungen der Corona-Krise. Das mag sich makaber lesen, ist aber nicht zu übersehen. So konnte man deutlich spüren, dass sich der Zusammenhalt untereinander wieder verstärkt hat. Hilfsbereitschaft und Solidarität, sowohl im Kleinen wie auch im organisierten Rahmen, wurden wieder praktiziert. Die Menschen, so mein Eindruck, wurden bescheidener und zufriedener. Und sie waren glücklich, gesund zu sein. Das Sprichwort «D Hoptsach ischt, dass mr gsund sind!» verlor etwas an seinem ironischen Beigeschmack und wurde wieder ernst genommen.

Tatsächlich ist die Gesundheit eine der Hauptsachen im Leben. Sie ist die Basis für Vieles und wird uns auch aus der aktuellen Krise helfen. Das Abflachen der Pandemie in Kombination mit Disziplin, Zuversicht, Fleiss und dem Willen sich auch mit jenen solidarisch zu zeigen, die nicht auf der Sonnenseite des Lebens stehen, wird uns alle vorwärtsbringen.

Wir sind noch nicht über den Berg, aber wir können wieder positiv in die Zukunft blicken.

Bleiben Sie weiterhin gesund!

Herzlich, Ihr Manfred Bischof, Bürgermeister

«JEDER SOLL SEINE MEINUNG VERTRETEN UND ÄUSSERN DÜRFEN!»

Serie: Mit Gemeinderätin Natascha Söldi im Gespräch

Natascha Söldi, seit rund einem Jahr gehören Sie dem Vaduzer Gemeinderat an. Wie haben Sie diese Zeit erlebt?

Es war ein sehr spannendes, intensives und lehrreiches erstes Jahr. Ich habe in dieser kurzen Zeit einen guten Einblick in die Gemeinde und ihre Tätigkeiten erhalten, neue Bekanntschaften gemacht und einiges für mich persönlich dazugelernt. Die politische Tätigkeit ist Neuland für mich. Auch heute noch lerne ich bei jeder Sitzung und jedem Termin dazu. Das macht es sehr abwechslungsreich. Die gute Stimmung im Gemeinderat – auch wenn wir nicht immer einer Meinung sind – hat sicherlich dazu beigetragen, die Eingewöhnungsphase zu erleichtern. Auch heute noch bin ich dankbar, diese wichtige Aufgabe für die Gemeinde wahrnehmen zu dürfen.

Welche Eigenschaften bringen Sie für diese verantwortungsvolle Aufgabe mit? Was hat Sie bewogen, zu kandidieren?

Obwohl ich in persönlichen Belangen nicht immer entscheidungsfreudig bin, habe ich diese wichtige Entscheidung zur Kandidatur für meine Verhältnisse relativ schnell gefällt. Ich habe mich über die Anfrage gefreut und wollte es später nicht bereuen, es nicht versucht zu haben. Ehrlich gesagt, habe ich mir aber nicht allzu grosse Chancen ausgerechnet und hatte auch Respekt davor. Dass die Einwohnerinnen und Einwohner von Vaduz mir dann so einen grossen Zuspruch für diese verantwortungsvolle Aufgabe gegeben haben, hat mich sehr geehrt. Mit meiner strukturierten, kommunikativen und ehrlichen Art möchte ich mein Ohr bei der Gemeinde haben und Vaduz bestmöglich mitgestalten und mitentwickeln. Als Jüngste im Gemeinderat (nicht selten wurde ich schon «Benjamin» genannt) hoffe ich, auch andere junge Personen motivieren zu können, sich aktiv miteinzubringen.

Sind Frauen im Gemeinderat wichtig?

Frauen sind im Gemeinderat und im politischen Geschehen ebenso wichtig wie Männer. Eine gesunde Verteilung der Geschlechter ist für mich ebenso essentiell wie eine gute Mischung aller Altersklassen, Berufsschichten und politischen Ausrichtungen. Nur so können möglichst viele Interessen der Bevölkerung vertreten und berücksichtigt werden und entsteht der so wichtige politische Diskurs. Ich glaube im Vaduzer Gemeinderat haben wir eine sehr gute Mischung all dieser Komponenten. Dass die Frauen im Vaduzer Gemeinderat überwiegen, zeigt sich wohl vor allem beim obligatorischen Feierabenddrink nach den Sitzungen, wenn mehr «Cüpli» als Bier bestellt wird.

Wie gehen Sie mit politisch anders Denkenden um?

Jeder soll seine Meinung vertreten und äussern dürfen. Es ist absolut wertvoll, wenn nicht alle derselben Meinung sind und eine gute, respektvolle Diskussion entsteht. Oftmals hilft es sogar dabei, die eigenen Ansichten zu hinterfragen bzw. zu überdenken. Im Gemeinderat war ich schon oftmals froh, andere Ansichten zu hören und mir so die für mich passende Meinung zu bilden. Ich sehe solche Diskussionen als lehrreich an. Schlussendlich müssen wir im Gemeinderat immer zu einem Entscheid kommen. Manchmal sind Entscheidungen der Mehrheit zu akzeptieren, die einem nicht passen. Oft entsteht in der Diskussion aber auch ein neuer, optimalerer Mittelweg.

Sie haben sich vor allem auch beim «Summerträff» eingebracht. Ist das ein Bereich, bei dem Sie besonders aktiv werden wollen?

Die Idee des Summerträff hat die Gemeinde zusammen mit Erlebe Vaduz bereits vor meiner Zeit umgesetzt. Ich finde es eine super wertvolle Idee, die Vaduz sehr bereichert und mit Leben füllt – es ist ein Ort an dem sich Jung und Alt trifft. Gerade in der momentanen Corona-Situation ist es sehr schön zu sehen, wie mit relativ einfachen Elementen ein Treffpunkt geschaffen werden kann.

Ich bin Mitglied der Zentrumsentwicklung Vaduz. Es ist mir ein grosses Anliegen, das Städtle und die nähere Umgebung zu einem «Träff» zu gestalten, an dem man sich das ganze Jahr über gerne aufhält und wohlfühlt. Wir müssen es schaffen, einen guten Mix aus Angeboten für die Bevölkerung, die Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer und die Touristen zu finden. Die

Bedürfnisse wurden bereits eruiert. Jetzt heisst es loslegen und wichtige und mutige Schritte in die richtige Richtung zu machen.

Gibt es weitere Stärken, die für Sie typisch sind oder Ihre Motivation wecken?

Meine Art, gerne anzupacken anstatt nur darüber zu reden, hilft mir für die Tätigkeit im Gemeinderat sicherlich. Zu sehen, was unsere Entscheidungen und Beschlüsse bewirken, auch wenn es manchmal nur Kleinigkeiten sind, ist für mich genug Motivation für die nächsten Jahre. Es freut mich immer sehr, wenn ich aus der Bevölkerung positives Feedback erhalten. Und auch über negatives Feedback bin ich als perfektionistischer Mensch froh. Wir Gemeinderäte müssen wissen, was die Bevölkerung bewegt und denkt, damit wir die Gemeinde in ihrem Sinne vertreten können.

«MEIN UMFELD ZWINGT MICH, EIGENE POSITIONEN ZU HINTERFRAGEN»

Serie: Ruth Ospelt-Niepelt über ihre Arbeit im Gemeinderat

Ruth Ospelt, was motiviert Sie, sich als Gemeinderätin in Vaduz zu engagieren?

Das war und ist die Möglichkeit mitzuwirken und Verantwortung zu übernehmen, die Freude an der Auseinandersetzung mit immer wieder neuen, zukunftsrelevanten Fragen sowie an der Zusammenarbeit in einem «bunt gemischten» Gremium von Leuten, denen die weitere Entwicklung von Vaduz wichtig ist. – Es war nicht das politische Amt, sondern der Wunsch, mich für ein lebenswertes Vaduz einzusetzen, der mich motiviert hat und dies weiterhin tut.

Wie erleben Sie die Zusammenarbeit im neuen Gemeinderat, auch über Parteigrenzen hinweg?

Positiv. In meiner Wahrnehmung steht die Sache im Vordergrund und nicht das Politisieren. Zum Glück, denn sonst wäre ich definitiv falsch am Platz. Jedes Gemeinderatsmitglied kann die eigene Position vertreten und unabhängig von der Parteizugehörigkeit entscheiden. Persönlich würde ich es begrüssen, wenn die Mitglieder des Gemeinderats ihre Überlegungen und ihre Argumente für oder gegen einen Antrag vermehrt im Plenum vorbringen würden und wir diese diskutieren könnten. Dann könnten wir noch fundierter entscheiden. Angesichts der oft reich bepackten Traktandenliste verstehe ich auch, dass solch vertiefte Diskussionen an der Gemeinderatssitzung selbst nur begrenzt möglich sind. In diesem Sinne freue ich mich und schätze die Arbeit in den Kommissionen und Arbeitsgruppen, die mehr Raum für Diskussionen bieten.

Wo sehen Sie Ihre besonderen Interessen und Fähigkeiten?

Als Volkswirtin sehe ich mich als Generalistin. Beruflich und nebenberuflich hat es mich immer in Richtung Gesundheitswesen gezogen. Viele Themen im Gemeinderat führen mich nun wieder zurück zu meinen Wurzeln als Umweltökonomin – knapp 30 Jahre nach Rio 92 allerdings etwas desillusionierter und angesichts der Dringlichkeit der Umweltprobleme auch ungeduldiger.

Weil ich mit meiner Familie mehrere Jahre im Ausland gelebt habe und mich in einer NGO für Gesundheit im südlichen Afrika engagiere, kenne ich andere Lebenswirklichkeiten und schätze die Lebensqualität, die Vaduz bietet. Dazu gehören für mich die persönliche und materielle Sicherheit, die Natur «vor der Haustüre», der gesellschaftliche Zusammenhalt, das Gesundheits- und Bildungswesen, und die Infrastruktur.

Meine Familie und mein Bekannten- und Freundeskreis zwingen mich immer wieder, eigene Ansichten und Positionen zu hinterfragen und andere Perspektiven einzunehmen. Das ist manchmal schwierig, «trainiert» aber Toleranz und Flexibilität. Ich denke, das hilft mir bei der Arbeit im Gemeinderat – genauso wie die Fähigkeit, mich in etwas «hineinknien» zu können.

Aufgrund Ihrer bisherigen Erfahrungen würden Sie anderen, insbesondere anderen Frauen, empfehlen, sich politisch zu engagieren und für ein Amt wie den Gemeinderat zu bewerben?

Unbedingt. Ich erlebe die Arbeit als sehr interessant, teilweise herausfordernd und insgesamt sehr lehrreich und erfüllend. Wir «Neuen» wurden von den wiedergewählten Gemeinderäten und Gemeinderätinnen mit Wertschätzung und Verständnis aufgenommen und auch von der Verwaltung geduldig eingeführt. Danke!

Natürlich gibt es auch unangenehme Situationen. Zum Beispiel, wenn man sich mit einem Entscheid sehr schwertut, weil es gute Argumente dafür und dagegen gibt und er klare Gewinner und Verlierer nach sich zieht. Neben den «gefreuten» Beschlüssen gibt es leider auch jene, an denen man danach noch «nagt», weil ein Anliegen, das einem wichtig ist, keine Mehrheit gefunden hat. Ich versuche solche «Niederlagen» als Lernerfahrung abzuhaken – ohne deswegen meine eigene Meinung aufzugeben.

Persönlich lehrreich ist die Arbeit im Gemeinderat auch deshalb, weil sie mir noch klarer zeigt, welche Werte für mich prioritär sind. - Wenn man dann noch auf Gleichgesinnte stösst und sich zusammen für eine Sache einsetzen und etwas bewirken kann, freut das.

Wenn heute Ihr letzter Tag als Gemeinderätin wäre, was möchten Sie dann erreicht haben?

Dass die umfassende Nachhaltigkeitsstrategie, die der Gemeinderat im Dezember 2019 beschlossen hat, entwickelt und im Gemeinderat und in der Verwaltung umgesetzt ist und von der Bevölkerung und Wirtschaft mitgetragen wird.

GRUNDSATZENTSCHEID ZUM «PARKHAUS MARKTPLATZ»

Zentrumsnaher Platz soll vielfältigen Nutzungen zugeführt werden

Kaum eine Gemeinde verfügt im Dorfzentrum über nicht verbaute, grosszügige Grundflächen. Im Rahmen der Zentrumsentwicklung haben sich verschiedenste Arbeits- und Projektgruppen mit der künftigen Nutzung auf dem Gemeindegebiet Parkhaus Marktplatz auseinandergesetzt. Mit dem Ergebnis, dass diesem Gebiet eine zentrale Bedeutung für die weitere Entwicklung im Zentrum von Vaduz zukommt. Dem stimmte auch der Gemeinderat zu.

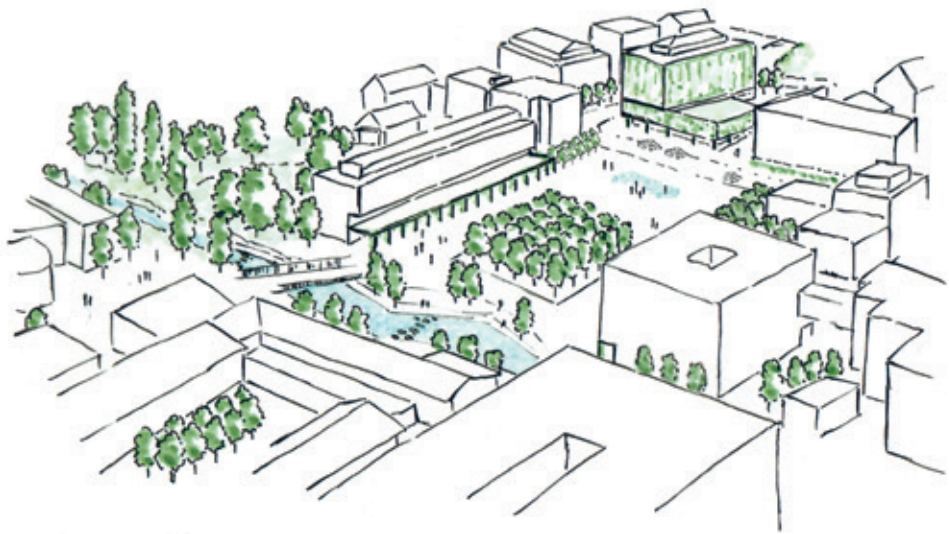
Bürgermeister Manfred Bischof wurde in der Gemeinderatssitzung vom 28. April 2020 beauftragt, alle notwendigen Abklärungen für die Realisierung des Parkhauses Marktplatz auf dem Niveau Äulestrasse in die Wege zu leiten. «Der Gemeinderat ist der Empfehlung der eingesetzten Arbeits- und Projektgruppen gefolgt und hat sich deshalb dafür ausgesprochen, den Marktplatz auf dem Strassenniveau zu realisieren», erklärt Manfred Bischof.

Klare Zielsetzung

Das Parkhaus Marktplatz befindet sich in einem schlechten baulichen Zustand. Regelmässig sind umfangreiche und kostspielige Sanierungen notwendig, um die Nutzung des Parkhauses gewährleisten zu können. Durch eine Neukonzeption würden sich vielfältige Chancen eröffnen. Zielsetzungen:

- Der öffentliche Raum beim Parkhaus Marktplatz soll aufgewertet werden.
- Das Gebiet soll eine bessere und vielfältigere Nutzung erfahren.
- Es soll eine Verbesserung der Durchlässigkeit im Bereich Zentrum erzielt werden.
- Im Zuge dieses Projektes wird eine bessere Anbindung zum Vaduzer Saal angestrebt.
- Der Giessenbach soll eine Aufwertung erfahren.
- Die Fuss- und Radwegverbindungen sollen ausgebaut werden.
- Ausreichend Parkmöglichkeiten sollen weiter gewährleistet werden.

Das bestehende Parkhaus Marktplatz soll rückgebaut und der Marktplatz schliesslich neu auf dem Strassenniveau errichtet werden.



«Marktplatz und Marktpark Vaduz», so könnte der Bereich beim Parkhaus Marktplatz künftig aussehen. (Copyright: Peter Vogt)

Parallel zu den Überlegungen der Gemeinde sind bei den angrenzenden Grundstücken beim Parkhaus Marktplatz unterschiedliche Projekte in Planung. «Dieses Gebiet wird sein Gesicht in den nächsten Jahren verändern. Beispielsweise durch ein neues Dienstleistungszentrum des Landes, den Umzug der Landesbibliothek ins Postgebäude oder ein Projekt beim südlich anschliessenden Grundstück», informiert Bürgermeister Bischof. Die Gemeinde kann nach dem getroffenen Grundsatzentscheid Gespräche mit den Anstössern über etwaige Synergien führen.

Mobilität und Verkehr

Neben den grundsätzlichen Gestaltungsmöglichkeiten spielen die Mobilität und der Verkehr rund um den Marktplatz eine zentrale Rolle. Im Verkehrsrichtplan werden zahlreiche Massnahmen angeführt, die für die strategische Entwicklung dieses Gebietes relevant sind:

- Betriebs- und Gestaltungskonzept Äulestrasse
- Standort Reise- und Fernbusterminal inkl. Shuttlebus
- Linienbushaltestelle Post Vaduz in Fahrtrichtung Triesen
- Öffentliches Parkieren im Zentrum von Vaduz
- Verkehrserschliessung im Zusammenhang mit dem Überbauungsplan Äuli
- Attraktivere Rad- und Fusswege bzw. eine verbesserte Durchwegung

«Bei der künftigen Gestaltung des Marktplatzes müssen viele Faktoren berücksichtigt werden. Es geht nicht nur darum, ein Gestaltungs- und Nutzungskonzept für diesen wertvollen, öffentlichen Raum zu erarbeiten, sondern auch die Gesamtsituation im Austausch mit den Betroffenen und Nutzern zu berücksichtigen», betont Manfred Bischof. Für den Vaduzer Bürgermeister ist es deshalb eine wichtige und richtige Entscheidung gewesen, weitere Abklärungen zur Realisierung des Marktplatzes auf Strassenniveau zu treffen. Selbstverständlich wird die Öffentlichkeit regelmässig über den aktuellen Planungsstand informiert.

VOLKSABSTIMMUNGEN 30. AUGUST 2020

Für die Abstimmungen Briefwahl nutzen!

Laut Regierungsentscheid finden die ursprünglich im Juni 2020 angesetzten Volksabstimmungen über das Initiativbegehren «HalbeHalbe» zur Abänderung der Landesverfassung sowie über die doppelte Staatsbürgerschaft bei Einbürgerungen zur Abänderung des Bürgerrechtsgesetzes am 30. August 2020 statt. Zudem wird gleichen Tags über den Verpflichtungskredit für den Ausbau der Eisenbahnstrecke Feldkirch – Buchs SG für eine S-Bahn Liechtenstein abgestimmt. Die Bürgergemeinde wird im Weiteren über ein Einbürgerungsgesuch befinden.

Nutzen Sie die Briefwahl

Zur Teilnahme an den Abstimmungen empfiehlt die Gemeinde Vaduz ausdrücklich die Briefwahl. Das Abstimmungsmaterial wird den Stimmberechtigten bis spätestens zum 14. August 2020 per Post zugestellt. Bitte beachten Sie die Anleitung auf der Rückseite des Zustellkuverts (= Antwortkuvert). Wichtig: Die Stimmkarte ist im entsprechenden Feld zu unterschreiben und zusammen mit den verschlossenen Stimmkuverts in das Antwortkuvert zu legen. Übergeben Sie das Antwortkuvert entweder rechtzeitig der Post oder werfen Sie dieses bis spätestens Freitag, 28. August 2020 um 17.00 Uhr (letzte Leerung) in den Briefkasten beim Rathaus Vaduz ein.

Abstimmungslokal im Vaduzer-Saal

In Zusammenarbeit mit dem Amt für Gesundheit erarbeiten die Gemeinden für die Volksabstimmungen ein gemeinsames Sicherheitskonzept hinsichtlich der COVID-19-Pandemie. Dieses dient dem Schutz der Bevölkerung bei der persönlichen Stimmabgabe sowie der Abstimmungskommissionen beim Auszählen.

«Abstand halten» gehört zu den wichtigsten Verhaltensmassnahmen zum Schutz vor dem Coronavirus. Aus diesem Grund wird das Abstimmungslokal für die persönliche Stimmabgabe an der Urne in den Vaduzer-Saal verlegt.

Öffnungszeiten Abstimmungslokal
Vaduzer-Saal, Sonntag, 30. August 2020
10.30 bis 12.00 Uhr

SENIORENAUSFLUG WIRD ABGESAGT

Ausflug «Ehre dem Alter» 2020 findet nicht statt

Leider muss der geplante Seniorenausflug vom 3. September 2020 aufgrund der Corona-Pandemie abgesagt werden. Die Gesundheit der Seniorinnen und Senioren steht an erster Stelle, weshalb sich die Seniorenkommission schweren Herzens für eine Absage entschieden hat. Die Mitglieder der Seniorenkommission bedauern diese Massnahme sehr. Eine Durchführung mit ca. 200 Personen ist in der momentanen Situation aber nicht sinnvoll.

Die Entwicklung der Lage wird laufend beobachtet, um abzuschätzen, ob evtl. im Spätherbst ein Alternativprogramm in Frage käme. Sollte die Situation aber auch dann noch keine Veranstaltung für die ältere Generation in dieser Grössenordnung zulassen, hofft die Seniorenkommission auf einen tollen Seniorenausflug im Jahr 2021.

Seniorenausflug «Ehre dem Alter» 2018

VADUZ WIRD «LOKAL + FAIR»

Als erste «Fair Trade Town» in Liechtenstein unterstützt Vaduz den lokalen und fairen Handel

Am 24. Oktober ist es soweit: Vaduz wird die Auszeichnung «Fair Trade Town» erhalten. In weiterer Folge vergibt die Gemeinde das Label «lokal + fair» an Vaduzer Gewerbebetriebe, die mindestens drei Fair Trade-Produkte und/oder ein Produkt aus dem Fürstentum Liechtenstein verwenden.

Wenn es schon Bananen aus Südamerika sein müssen, dann solche, die das Fair Trade-Siegel tragen. Dieses bestätigt, dass neben der Zahlung von fairen Preisen auch stark auf die Einhaltung von Umwelt- und Sozialstandards geachtet wird. «Im Laufe der Vorbereitungen, die für die Zertifizierung notwendig waren, haben wir gemerkt, dass es viele Betriebe in Vaduz gibt, denen Produkte aus fairem Handel wichtig sind», berichtet Bürgermeister Manfred Bischof. Vaduz wollte aber noch einen Schritt weitergehen und deshalb entstand die Idee des «lokal + fair»-Labels. «Fair gehandelte Produkte aus fernen Regionen anzubieten ist das Eine, lokale Produkte aus Liechtenstein zu vertreiben das Andere», so Manfred Bischof. Deshalb weisen ab Ende Oktober Sticker bei Geschäfts- oder Lokaleingängen auf Vaduzer Gewerbetriebe hin, die mindestens drei Fair Trade-Produkte (Sticker «fair»), ein Produkt aus Liechtenstein (Sticker «lokal») oder beides (Sticker «lokal + fair») verwenden.

Vaduz wird die erste Fair Trade-Town in Liechtenstein.

Teilnahme und Informationen
Betriebe, die sich für eine Zertifizierung interessieren, können sich bei der Gemeinde Vaduz melden.
Tel. +423 237 78 78
lokalundfair@vaduz.li

Unter www.lokalundfair.li erhalten alle Interessierten Informationen zu den Teilnahme-Kriterien, Aktionen, den teilnehmenden Betrieben sowie zu weiteren Neuigkeiten.

VERKEHRSRICHTPLAN 2017, PRIORITÄTEN- UND MASSNAHMENPLAN

Einblick in die AGRU «Aktualisierung Verkehrsrichtplan»

Der aktuelle Verkehrsrichtplan der Gemeinde Vaduz basiert auf den Teilrichtplänen «Öffentlicher Verkehr», «Motorisierter Individualverkehr», «Fuss- und Radverkehr» sowie dem Beilagenplan «Mögliche Variante Ortsbus» mit dem dazugehörenden Bericht vom September 2017.

Nach erfolgter Genehmigung des Verkehrsrichtplans durch die Gemeinde Vaduz und die Regierung des Fürstentums Liechtenstein werden die diesbezüglichen Projektaufgaben gemäss der Massnahmen- und Prioritätenliste vorwiegend durch die Arbeitsgruppe «Aktualisierung Verkehrsrichtplan» sowie anderen Stellen, Arbeitsgruppen bearbeitet, beraten und zur Beschlussfassung dem Gemeinderat vorgelegt.

Die folgenden Massnahmen zu den Themen «Motorisierter Individualverkehr (MIV)», «Öffentlicher Verkehr (ÖV)» sowie «Fuss-und Radverkehr (F+R)» sind bisher umgesetzt worden:

- Schaanerstrasse, Höchstgeschwindigkeit von 40 km/h auf 30 km/h herabsetzen und Prüfung Verkehrsberuhigungsmassnahmen
- Drescheweg, Signalisation als Tempo 30-Zone anstatt Begegnungszone und Prüfung Verkehrsberuhigungsmassnahmen
- Umsetzung der Korridorsicherung Landstrassen, Mobilitätsraum
- Umsetzung der Korridorsicherung Gemeindestrassen, Mobilitätsraum
- Etablierung eines Parkleitsystems für öffentliche Parkplätze
- Altenbach/ Mitteldorf, Prüfung und Umsetzung von Massnahmen zur Reduktion Schleichverkehr
- Schimmelgasse, Prüfung Notwendigkeit Sperre
- Mühleweg, Prüfung Verkehrsberuhigung im Rahmen der Schulwegsicherung
- Ortstaxi Vaduz testen und evaluieren
- Ortsbus Vaduz, Abstimmung mit Liemobil und Prüfung von Varianten
- Fuss- und Radwegbrücke Nord, Langsamverkehrsbrücke Vaduz – Buchs, Realisierung

Die folgenden Massnahmen zu den Themen «Motorisierter Individualverkehr (MIV)», «Öffentlicher Verkehr, (ÖV)» sowie «Fuss-und Radverkehr, (F+R)» werden derzeit und im Verlauf des Jahres durch die Arbeitsgruppe «Aktualisierung Verkehrsrichtplan» bearbeitet und beraten.

- Strassenraumgestaltung Äulestrasse, Vertiefung und Prüfung Umsetzung Betriebs- und Gestaltungskonzept
- Ausarbeitung Parkierungskonzept für Quartiere (Schaffung geordneter Angebote und Organisation)
- Etablierung flächendeckende Parkraumbewirtschaftung aller öffentlichen Stellplätze
- Am Schrägen Weg, Prüfung Verkehrsberuhigung im Rahmen Schulwegsicherung
- Tempo 30-Zonen Kampagne, zur Information und Kommunikation von Tempo 30 sowie Parkieren auf Gehwegen und Trottoirs
- Shuttle Rheinpark Stadion, Prüfung Potenziale in Verbindung mit dem Ortsbus
- Prüfung Shuttleverbindung für Pendler, Berufstätige, etc. sowie Konzept für Fern- und Reisebusse
- Ausbau und Erweiterung der Radabstellanlagen
- Aufbau und Etablierung Radleihsystem

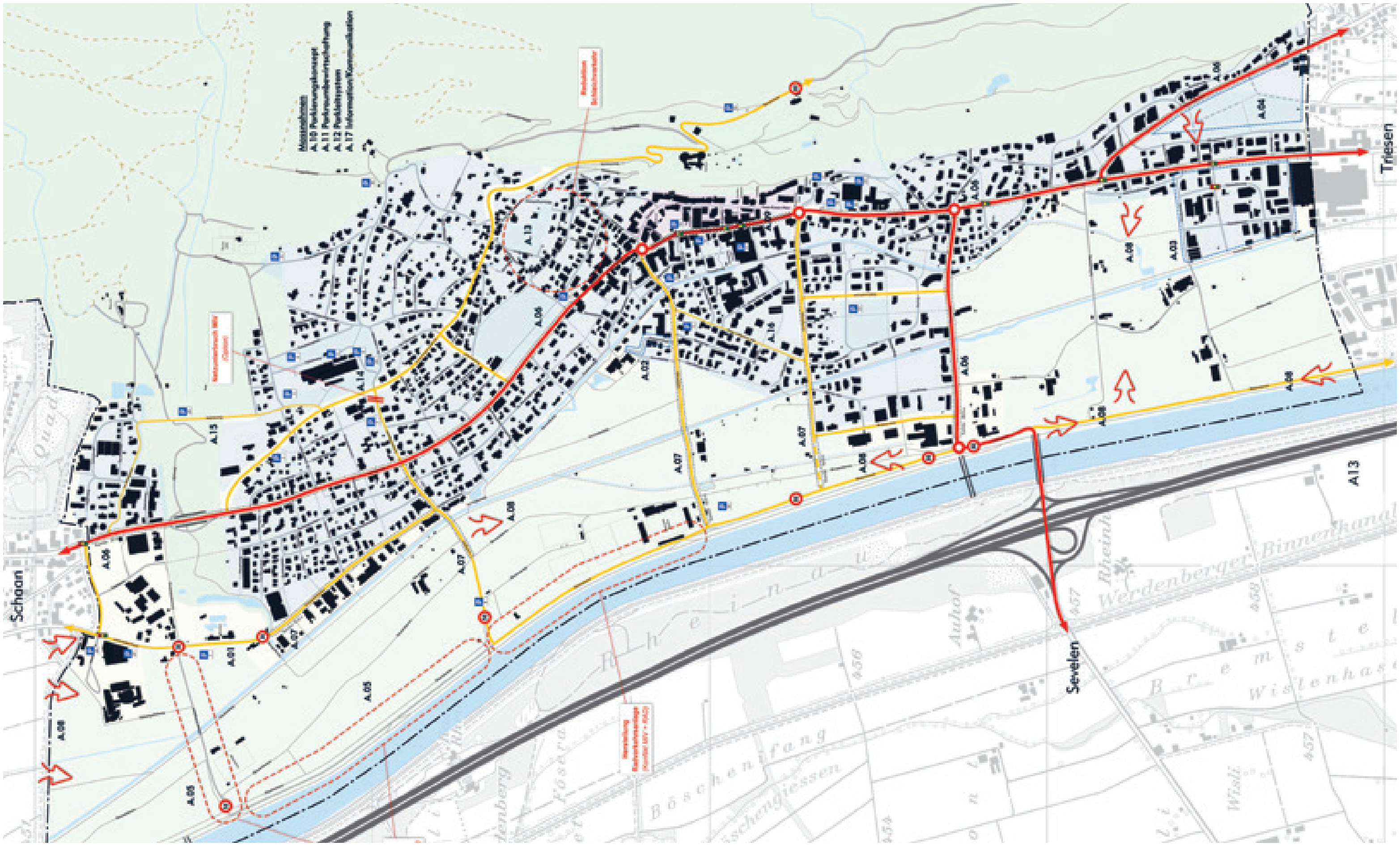
Die Arbeitsgruppe setzt sich wie folgt zusammen

- Daniela Ospelt, Gemeinderätin
- Philip Thöny, Gemeinderat
- Stephan Gstöhl, Gemeinderat
- Manfred Bischof, Verkehrsingenieure, Eschen
- Stefan Wolfinger, Sachbearbeiter Hochbau
- Andreas Büchel, Leiter Tiefbau

Bei Bedarf

- Christine Dämon, Verkehrsingenieure, Eschen
- Markus Verling, Seger & Gassner AG, Vaduz

Der Verkehrsrichtplan ist als behördenverbindlicher Plan ein strategisches Planungs- und Koordinationsinstrument, das der konzeptionellen Beurteilung von verkehrsplanerischen und verkehrstechnischen Aspekten von Planungen, Bauvorhaben und Massnahmen dient sowie für die Gemeindeentwicklung von Relevanz ist. Der Verkehrsrichtplan stellt somit das grundlegende Planungswerkzeug für die nächsten Jahre dar.


Schaan
Triesen
Sevelen
A13
Werdenberger-Binnenkanal

VERSORGUNG VON GEMEINDEEIGENEN LIEGENSCHAFTEN MIT BIOGAS

Energiestadt Vaduz
Raum für Nachhaltigkeit

Die Gemeinde betreibt derzeit mehrere Gebäude mit Erdgasheizungen. Erdgasheizungen stossen im Vergleich zu Erdölheizungen zwar weniger CO_2 aus, trotzdem handelt es sich auch bei Erdgas um eine fossile, endliche Ressource. Längerfristig besteht aber die Strategie, komplett vom fossilen Erdgas und Heizöl weg zu kommen. Hierfür müssen ältere Bauten energetisch saniert werden und in neueren Bauten werden die bestehenden Heizungen noch bis zum Ende ihrer funktionsfähigen Zeit betrieben, um auch den Umgang mit Grauenergie nicht ausser Acht zu lassen. Somit ist eine Übergangslösung notwendig.

Die Liechtensteinische Gasversorgung (LGV) bietet Biogas aus heimischer Produktion an (Vergärungsprozess von Klärschlamm bei der Abwasserreinigungsanlage in Bendern). Zudem ist die Herstellung von Biogas weitgehend CO_2-neutral. Die Mehrkosten für Biogas von 9.9 Rappen pro kWh sind reine Herstellungskosten der LGV.

Eine Umstellung der öffentlichen Bauten auf Biogas (Bauverwaltung, Feuerwehrdepot und Depot Süd, Kindergarten Aubündt, Haberfeld und Schwefel, Schulhaus Äule und Ebenholz, Vaduzer-Saal, Rheinpark Stadion, Kirche St. Josef und Werkbetrieb) würde eine Einsparung von 22 Tonnen CO_2 pro Jahr bzw. einen Rückgang um 5 % bedeuten (CO_2-Ausstoss aller gemeindeeigenen Bauten). Die Umstellung auf Biogas erfolgt am 1. Juli 2020.

Umsetzung von Photovoltaikanlagen auf gemeindeeigenen Bauten

Die Gemeinde Vaduz hat bereits im Jahr 2012 eine erste Potenzialanalyse für Photovoltaikanlagen auf gemeindeeigenen Bauten erstellen lassen. Die Energiekommission der aktuellen Legislaturperiode hat beschlossen, diese Potenzialanalyse überarbeiten zu lassen. In dieser Analyse wurden Bauten in Betracht gezogen, die einen Betrieb der Photovoltaikanlage für die zu erwartende Lebensdauer von 30 Jahren zu gewährleisten scheinen.

In der Analyse wurden die möglichen Dachflächen nach deren Grösse, Lage und Ausrichtung wie auch die Eigenverbrauchsquote gewertet.

Gemäss der Potenzialanalyse von 2019 ergibt sich bei den zur Umsetzung vorgesehenen Photovoltaikanlagen eine Gesamtleistung von 822.40 kWh. Dies entspricht einer jährlichen Stromproduktion von ca. 790'000 kWh/Jahr. Der erzeugte Strom wird zu einem beträchtlichen Teil im Eigenverbrauch genutzt, der Überstrom in das öffentliche Netz eingespeist.

Der erzeugbare Solarstrom könnte sodann folgenden Anteil des jährlichen Strombedarfs in der Gemeinde decken:

- Gemeindeliegenschaften (Gebäude und Anlagen): 19 %
- Öffentliche Beleuchtung: 270 %

Im Vergleich dazu hatte die Gemeinde Vaduz im Jahr 2018 einen Stromverbrauch von 4'098'000 kWh für die gemeindeeigenen Gebäude und Anlagen (ohne öffentliche Beleuchtung). Mit einem Strompreis von 17 Rp/kWh ergibt dies jährliche Energiekosten von knapp CHF 700'000.00.

Mit der Umsetzung der genannten Photovoltaikanlagen lässt sich künftig knapp 1/5 des eigenen Stromebedarfs selbst herstellen. Dies hat zur Folge, dass sich die Stromkosten erheblich verringern (ca. CHF 140'000.00) und dass die gemeindeeigenen Bauten mit einheimischer Energie versorgt werden. Zudem nimmt die Gemeinde ihre Rolle als Vorbild wahr.

Die Anlagen sollen in den nächsten drei Jahren erstellt werden. Hierzu wurde durch den Gemeinderat ein Rahmenkredit gesprochen, der die Erstellung der Photovoltaikanlage inkl. aller notwendigen Nebenarbeiten wie die Untersuchung der Dachflächen, evtl. notwendige Sanierungsarbeiten an den Dachkonstruktionen, Absturzsicherungsanlagen und die elektrische Erschliessung und Verkabelung abdeckt. Die Kosten der Photovoltaikanlagen werden gemäss Potenzialanalyse auf ca. CHF 1.30 Mio. geschätzt. Zu diesen Kosten werden die erwähnten Nebenarbeiten notwendig sein. Diese Kosten sind noch nicht verifiziert.

«DAS HÄTTE MIR EHER PASSIEREN SOLLEN …»

Serie: Vaduzer Unternehmer im Porträt – Klaus Brandl vom «Holzatelier» über seine Leidenschaft

Uns gegenüber sitzt Klaus Brandl. Der 63-jährige Restaurator wirkt ruhig, gelassen und zufrieden. Er gibt gerne Auskunft über sein Leben, seine Arbeit und seine Person. In seinem Holzatelier kann man den Blick von einer zur anderen Sehenswürdigkeit gleiten lassen. Antike Schränke, Kommoden, Kästchen und andere Möbel, Uhren, Bilder oder Krippen erfreuen dort das Herz des Antiquitätenliebhabers.

40 Jahre sind vergangen, seit der Schreiner Klaus Brandl seine Heimat Schruns im Montafon verlassen hat. Kurt Fiel, ein in Vaduz wohnhafter Montafoner hat ihn damals mit einer Anstellung als Taxifahrer nach Vaduz gelockt und so seinen Rhythmus durchbrochen, der ihn bis dahin im Sommer als Schreiner und im Winter als Skilehrer vorsah.

Nachdem Klaus zwei Jahre für das Taxiunternehmen gearbeitet hat, wurde dieses aufgelöst. Es folgten ein Intermezzo als Getränkeauslieferer, eine Anstellung als Schreiner sowie ein Bürojob bei einem Schreinereiunternehmen. «Basis für diese Anstellung war meine Ausbildung zum Schreiner-Kaufmann beim Schweizerischen Schreinermeisterverband», freut sich Klaus Brandl.

Seit 1988 mit Ursula verheiratet und Vater von zwei Kindern, wagte Klaus Brandl 1998 den Schritt in die Selbständigkeit: «Ich konnte den ehemaligen Gemüseladen von Sophie Ospelt an der Landstrasse in Vaduz mieten. Da es am Anfang mit Aufträgen nur zögerlich voranging, habe ich da und dort nebenbei noch ausgeholfen. Irgendwoher musste ja das Geld für den Unterhalt der Familie kommen», erinnert sich unser Gesprächspartner.

Im «Holzatelier» fand sich ein Sammelsurium an Produkten. Viele brachten ihn mit dem Krippenbau in Verbindung, der heute nur noch ein Hobby darstellt. Klaus: «Meine Angebots-Palette war viel zu gross und schliesslich habe ich den Rat eines Bankdirektors befolgt, der mir nahegelegt hat, mich von allem zu trennen, was nichts bringt und mich auf meine Kernkompetenz zu konzentrieren.»

Klaus Brandl konzentrierte sich fortan auf das Restaurieren von Möbeln und Kulturgütern. Er restauriert sakrale Figuren für Kirchen und für Private, Wegkreuze für Gemeinden und dergleichen mehr. Werterhalt und Originaltreue stehen dabei im Vordergrund. Bei seiner Kundschaft geniesst der Restaurator hohe Glaubwürdigkeit: «Sie vertrauen mir, wenn ich ihnen versichere, dass man aus dem Objekt etwas Tolles machen kann. Und sie sind dann vom Ergebnis oft sehr überrascht!»

Klaus liebt die Abwechslung: «Jedes Stück ist wieder anders und das ist das Schöne an meiner Arbeit!» Und er arbeitet gerne allein. Damit ist er sein eigener Herr und Meister und kann sich die Arbeit so einteilen, wie er möchte. Und solche hat er ausreichend: «Ich muss keine Werbung machen, die Mund-zu-Mund-Propaganda funktioniert hervorragend.»

Aber kann man sich den Brandl überhaupt leisten, wie gestaltet er seine Preise? «Die Preise werden manchmal im Vorhinein pauschal vereinbart oder nach Aufwand verrechnet. Meine Preise sind fair und angemessen.»

Sich weiterzubilden, war unserem Gegenüber stets wichtig. Klaus Brandl: «Neben Lehrgängen an der Tiroler Schnitzschule Elbigenalp oder Kursen für Kirchenmalerei in Zürich habe ich 2004 meine anderthalbjährige Ausbildung als Dipl. Restaurator in Luzern erfolgreich abgeschlossen. Diese Spezialausbildung umfasste beispielsweise das Bemalen und Vergolden sakraler Figuren.»

Damit ist Klaus Brandl endgültig in seinem Traumberuf angelangt. «Das hätte mir viel eher passieren sollen», sagt er, «aber der Lebenslauf ist nun mal kein Wunschkonzert!» Das Wichtigste aber, so Brandl, sei das Flair, die Leidenschaft und das Gespür für die Arbeit und für die Materialien.

Neben seiner Hauptarbeit, dem Restaurieren von Möbeln, bietet Klaus auch Kurse an. Dazu zählen die Anfertigung von Weihnachtskrippen, das Restaurieren von Krippenfiguren aus Gips oder Vergoldungen und Marmorierungen.

Klaus Brandl, längst Bürger von Schaan, hat sich vor 40 Jahren in der Nachbargemeinde Vaduz niedergelassen. Seine Wurzeln sind in Schaan geblieben und er engagiert sich nach wie vor in der Gemeinschaft. Sein Arbeitsplatz aber, also das «Holzatelier», findet sich seit elf Jahren an der Kanalstrasse in Vaduz. Und seit drei Jahren wohnen Klaus Brandl und seine Familie auch in Vaduz.

FREIWILLIGE HILFE IST IMMER WILLKOMMEN

Rund 600 Personen haben sich für Unterstützungstätigkeiten gemeldet

Am 15. Juni wurden die Hilfsdienste beendet, die im Rahmen der Corona-Pandemie von der Gemeinde koordiniert wurden. Rund 600 Personen haben sich vor gut fünf Monaten für Hilfstätigkeiten als Freiwillige gemeldet. Der Helfer/innen-Pool wird weiterhin von den Führungsorganen der Gemeinden (FOG) betreut.

Als die private Facebook-Gruppe «Corona-Hilfe.li» Anfang März dazu aufgerufen hat, dass sich Freiwillige melden sollen, die Hilfsdienste für Personen aus der Risikogruppe verrichten können, hat niemand mit einer so grossen Resonanz gerechnet. «Das Sozialengagement der letzten Monate war überwältigend und ich möchte mich an dieser Stelle nochmals bei allen Personen bedanken, die sich während der Coronakrise für ihre Mitmenschen eingesetzt haben», so Bürgermeister Manfred Bischof.

Nachdem in allen Gemeinden in Absprache mit der Corona-Hilfe.li Hotlines eingerichtet wurden, die die Hilfsdienste koordiniert haben, konnte dieser Dienst aufgrund der Lockerung der Massnahmen mit 15. Juni eingestellt werden. Trotzdem haben sich die Führungsorgane der Gemeinde (FOG) in Absprache mit der Privatinitiative überlegt, wie dieses Potenzial an Hilfestellungen weitergeführt werden kann. Alle Helferinnen und Helfer wurden deshalb Mitte Juni persönlich angeschrieben. Einerseits, damit die Gemeinden nochmals ihren Dank aussprechen konnten und andererseits, um darüber zu informieren, welche weiteren Engagement-Möglichkeiten es gibt. «Damit möchten wir alle einladen, sich auch weiterhin als Freiwillige zur Verfügung zu stellen. Sollte es zu einer zweiten Corona-Welle kommen, ist wieder jede helfende Hand notwendig. Aber auch andere wichtige Institutionen wie Hilfsorganisationen oder der Verein Zeitpolster sind auf der Suche nach neuen Mitgliedern», erklärt Manfred Bischof.

Einkaufen zählte zu den meist angefragten Diensten im Rahmen der Corona-Freiwilligenhilfe.

Weitere Planungen

Die Führungsorgane der Gemeinde werden den Helfer/innen-Pool weiter betreuen, der sich aufgrund der Kontaktaufnahme bereit erklärt hat, auch bei einer zweiten Corona-Welle oder für andere Krisenbewältigungen zur Verfügung zu stehen. Dafür wird zudem eine Homepage erstellt, auf der sich die Bevölkerung künftig betreffend soziales Engagement informieren kann. Zudem ist die Facebook-Gruppe Corona-Hilfe.li als allgemeine Hilfsgruppe unter dem Namen «Solidarität in Liechtenstein – miar hälfen anan» weiterhin aktiv.

Wer sind die FOG?

Die Führungsorgane der Gemeinden, kurz FOG, bestehen aus je einem Stab mit Spezialisten aus den Hilfs- und Rettungsorganisationen für die Unterländer und Oberländer Gemeinden. Sie wurden speziell für die organisatorische Bewältigung von Krisen aufgebaut.

EHRENAMTLICHE SIND HERZLICH WILLKOMMEN BEIM MAHLZEITENDIENST

Wie jedes Jahr lud die Gemeinde Vaduz am 4. März die Mahlzeiten-Frauen als Zeichen des Dankes zu einem Abendessen ein. Bürgermeister Manfred Bischof fand herzliche Dankesworte und betonte die Bedeutung des ehrenamtlichen Einsatzes.

Irène Ospelt, welche die Organisation leitet und den Einsatz der Frauen koordiniert, fand ebenfalls freundliche Dankesworte und ein herzliches «Vergelt's Gott!» Ihr Jahresrückblick machte deutlich, wie viele Stunden von den Frauen freiwillig und mit Freude erbracht werden. Im Berichtsjahr 2019 wurden in Vaduz 4'904 Essen ausgetragen, das sind 1359 ehrenamtliche Stunden. Auf 30 Jahre hochgerechnet ist das mehr als ein ganzes Arbeitsjahr. In letzter Zeit war auch die Corona-Krise eine besondere Herausforderung, machen doch die Menschen 65plus mehr als zwei Drittel aus.

Der Mahlzeitendienst ist Teil der Familienhilfe Liechtenstein und richtet sich an Menschen, denen eine selbstständige Zubereitung ihrer Mahlzeiten dauerhaft oder für einen bestimmten Zeitraum nicht möglich ist. Menschen, die den Mahlzeitendienst in Anspruch nehmen wollen, melden sich bei der Familienhilfe Liechtenstein. Die Mahlzeit kann zwischen einem und sieben Tagen pro Woche bezogen werden. Sie kostet CHF 14.50, wird von den Gemeinden mitfinanziert und per Monatsrechnung verrechnet.

Interessenten, die den Mahlzeitendienst aktiv unterstützen möchten – gerne auch Männer – melden sich bitte beim Mahlzeitendienst Vaduz. Voraussetzungen sind Flexibilität und die Fähigkeit, Autofahren zu können. Ein Einsatz für die Freiwilligen nimmt von Montag bis Sonntag jeweils am Vormittag anderthalb Stunden in Anspruch.

Mahlzeitendienst Vaduz
Irène Ospelt-Büeler
Tel. +423 232 44 08
Wir freuen uns auf Ihren Anruf!

HELFEN UND SICH HELFEN LASSEN: ZEITPOLSTER STARTET IN LIECHTENSTEIN

Die Corona-Pandemie hat uns vor Augen geführt, wie wichtig eine funktionierende Nachbarschaftshilfe für die Gesellschaft ist. Dies gilt nicht nur in Krisenzeiten. Betagte Menschen können lange in den eigenen vier Wänden leben, wenn sie gelegentlich Unterstützung erhalten. Und genau hier setzt «Zeitpolster» an.

Die Organisation «Zeitpolster» vernetzt Freiwillige mit älteren Personen, die Hilfe benötigen – sei es bei administrativen Tätigkeiten, im Haushalt, im Garten, bei der Begleitung zu Terminen oder gesellschaftlicher Natur. Konkret funktioniert das so: Freiwillige und Hilfesuchende melden sich bei der Zeitpolster-Gruppe im Unterland oder im Oberland. Die Teams versuchen aus dem Pool an Hilfsangeboten ein passendes für die hilfesuchende Person zu finden. Ist ein solches Angebot gefunden, werden die Personen einander vorgestellt und sie können dann selbst vereinbaren, wann und in welchem Umfang Hilfe geleistet wird.

Für die erbrachten Dienstleistungen bekommen die Helfenden Zeitgutschriften, die von den Zeitpolstergruppen registriert werden und die sie später bei eigener Bedürftigkeit einlösen können. Aber auch ältere Menschen, die über keine Zeitgutschriften verfügen, können das Angebot in Anspruch nehmen. Für sie ist die Dienstleistung jedoch nicht ganz kostenlos, sondern sie bezahlen pro geleistete Arbeitsstunde 10 Franken. Mit diesem Geld werden einerseits die administrativen Kosten des Systems abgedeckt, andererseits wird ein Notfallkonto eingerichtet. Dieses kommt dann zum Einsatz, wenn später jemand sein Zeitguthaben einlösen möchte und nicht genügend Helfende zur Verfügung stehen. In diesem Fall können dank diesem Guthaben auf dem Notfallkonto gewisse Dienstleistungen zugekauft werden.

Gemeinsam können frische Gerichte zubereitet werden.

Hilfsdienste im Garten bieten auch die Möglichkeit, sich in freier Natur zu unterhalten.

Verein Zeitvorsorge Liechtenstein
Postfach 847, 9490 Vaduz
info@zeitpolster.li
www.zeitpolster.li

Zeitpolster-Gruppe Oberland
Tel. +423 794 48 53
team.oberland@zeitpolster.li
Ansprechperson Vaduz: Irène Ospelt

TROCKENREISANBAU AUF DEM WELTACKER VADUZ

Im weltweiten Durchschnitt stehen pro Kopf 2'000 Quadratmeter an Ackerfläche zur Verfügung. Um diese Dimension greifbar zu machen, hat die Gemeinde Vaduz in Zusammenarbeit mit der Vereinigung Bäuerlicher Organisationen (VBO) und dem NeufeldHOF der Familie Konrad den Weltacker Vaduz im Haberfeld angelegt. Neben Ribelmais, Weizen, Süsskartoffel, Sonnenblumen, Kürbis, Bohnen und einem Blühstreifen wird Trockenreis angebaut.

Reis gehört neben Weizen, Mais, Soja und Kartoffeln zu den fünf wichtigsten Kulturpflanzen für die Welternährung. Reis (Oryza sativa) hat seinen Ursprung in Indien. Die einjährige, bis zu 1.5 Meter hohe Getreidepflanze bildet bis zu 30 cm lange Rispen mit einblütigen Ährchen, an denen die Samen sitzen. Reis bildet für 60 Prozent der Menschen das Hauptnahrungsmittel. Reiskörner besteht zu einem Grossteil aus Kohlenhydraten. Dazu kommen noch Wasser, Eiweiss, Fett sowie Ballast- und Mineralstoffe (Eisen, Zink, Magnesium, Kalium) und Vitamine. 1 Quadratmeter Reis liefert ca. 2'000 Kilokalorien. Dies entspricht ca. 80 % vom täglichen Energiebedarf eines Menschen.

Reis ist eine Diva

Auf dem Weltacker Vaduz wird Trockenreis bereits im 2. Jahr versuchsweise kultiviert. Dies bedeutet, dass ganz im Gegenteil zum üblichen Bild von Reisanbau das Feld nicht dauerhaft geflutet wird. Der Hauptgrund, warum Reisfelder normalerweise geflutet werden, ist die Unterdrückung von Unkräutern. Reis kann in einem gefluteten Feld wachsen – die meisten anderen Pflanzen nicht. Daher ist die Regulierung von Konkurrenzpflanzen im Trockenreisanbau die grösste Herausforderung. Zudem ist Reis in der Zeit nach der Aussaat eine sehr zierliche und empfindliche Pflanze mit langsamem Jugendwachstum – das macht ihn in den ersten Monaten zu einer richtigen Diva. Entscheidend für das Auflaufen von Reis ist die Temperatur, denn erst bei über 15 Grad fühlt sich Reis richtig wohl. Sobald es warm genug ist – ab Mitte Mai – erfolgt die Aussaat wie bei anderem Getreide mit der Sämaschine.

Die Blüte erfolgt im August. In dieser Phase ist es besonders wichtig, dass die Temperatur nicht unter 10 Grad fällt, da sich das Reiskorn sonst nicht entwickeln kann. Unter normalen Anbaubedingungen wird der Reis im September mit einem Mähdrescher geerntet. Sofort nach der Ernte wird der Reis auf einen Trockensubstanzgehalt von 88 Prozent getrocknet und gereinigt. Bevor der Reis auf dem Teller landet, wird jedes Reiskorn von seiner Spelze entfernt und anschliessend poliert, um sein ganz besonderes Aroma und die perfekten Kocheigenschaften zu entfalten.

Eines der nördlichsten Reisfelder Europas

Reis wird in Europa vor allem in Italien (Poebene), in der Schweiz (Tessin) und in Österreich (Wiener Becken) angebaut. Liechtenstein zählt somit zu den nördlichsten Reisanbaugebieten. Letztes Jahr haben die Schüler der Primarschule Vaduz den Reis geerntet (rund 2 kg). In diesem Jahr wird weitere Pionierarbeit geleistet: Der Anbau erfolgt erstmals mit der Getreideanbautechnik. Zusammen mit der Familie Konrad wird der Reisanbau für Liechtensteiner Verhältnisse entwickelt, um zukünftig Liechtensteiner Trockenreis für die Regionalversorgung anzubieten. Das Ziel ist eine weitere Diversifizierung der Landwirtschaft verbunden mit einer verbesserten Regionalversorgung.

Ackertouren auf dem Weltacker

Die VBO lädt alle Interessierten ein, sich vor Ort ein persönliches Bild vom Weltacker zu machen und zu erfahren, was diese Fläche für den eigenen Konsum bedeutet.

Der Weltacker ist für die Öffentlichkeit frei zugänglich und befindet sich im Haberfeld. Für weitere Infos oder «Ackertouren» steht die VBO zur Verfügung. Die Aktivitäten auf dem Weltacker Liechtenstein nachverfolgen kann man auch via Blog auf www.2000m2.eu/de unter der Rubrik Äcker.

Kontakt Dr. Florian Bernardi
Tel. +423 375 90 69 / www.vbo.li

«DAS WICHTIGSTE IST, DASS NICHTS SCHLIMMERES PASSIERT!»

Mit dem neuen Schwimmbad-Geschäftsführer Martin Schnarwiler im Gespräch

Im August 2019 hat der Verwaltungsrat der Schwimm- und Badeanstalt Mühleholz Schaan-Vaduz die Stelle eines Geschäftsführers ausgeschrieben. Martin Schnarwiler, der den Schwimmbad-Kiosk seit 2013 betreibt, hat sich erfolgreich beworben.

Martin Schnarwiler, welches war Ihre Motivation, sich für die Stelle als Geschäftsführer des Schwimmbads Mühleholz zu bewerben?

Als ich davon gehört habe, dass die Stelle ausgeschrieben wird, war es für mich sofort klar, mich zu bewerben. Da ich schon 2003 als bauleitender Monteur für die Montage der Schwimmbadtechnik verantwortlich war und danach drei Jahre als Bademeister gearbeitet habe, kenne ich den Betrieb bereits sehr gut. Nach meinen nun sieben Jahren als Pächter des Verpflegungscenters erweitert sich mein Aufgabengebiet. Jetzt habe ich mehr Zeit, mich mit den Badegästen auszutauschen. Dies kam während der letzten Jahre immer etwas zu kurz, da ich wegen dem Tagesgeschäft kaum Zeit für unsere Gäste hatte. Im Zuge meiner Ausbildung habe ich die Master Thesis über das Freibad geschrieben, dabei habe ich mich nochmals intensiv mit dem Betrieb auseinandergesetzt. Jetzt habe ich die Chance erhalten, einiges daraus umzusetzen. Ich freue mich auf die neue Herausforderung!

Welches sind Ihre Hauptaufgaben?

Primär bin ich als Geschäftsführer verantwortlich für einen reibungslosen Ablauf des Betriebes. Dies beinhaltet sämtliche Bereiche, die in einem Geschäft halt so anfallen, unter anderem auch die Buchhaltung, Personal- oder Marketingaufgaben. Aber natürlich werde ich auch Gartenarbeiten erledigen oder natürlich auch als Bademeister am Becken stehen.

Die Stelle ist mit 90% Arbeitspensum definiert. Wie läuft es mit dem Kiosk weiter?

Meine Stelle ist nun auf 70% definiert, da ich weiterhin auch für das leibliche Wohl der Badegäste verantwortlich sein werde. Das Verpflegungscenter wird weiterhin von mir geführt. Also kann es gut sein, dass man mich auch im Kiosk antrifft.

Können Sie beides unter einen Hut bringen? Was wird sich ändern?

Ich denke das lässt sich gut vereinbaren. Es steht und fällt natürlich mit meinen Mitarbeitenden. Da ich aber ein gutes Team an meiner Seite habe, wird das sicherlich kein Problem und ich kann mich da einbringen, wo ich am meisten gebraucht werde.

Worauf wollen Sie bei Ihrer Arbeit besonderen Wert legen?

Mir ist der Austausch mit unseren Badegästen sehr wichtig. Denn für sie sind wir da. Nur wenn wir auch ihre Bedürfnisse kennen und sie verstehen, können wir uns in die richtige Richtung entwickeln. Das ist auch mein persönlicher Anspruch, uns nochmals weiterzuentwickeln. Wir haben bereits eines der schönsten Freibäder in der Schweiz. Wir wollen aber ganz oben stehen!

Was wünschen Sie sich für Ihre neue Aufgabe?

Das Wichtigste ist natürlich, dass nichts Schlimmeres passiert. Wenn wir dann auch noch schönes Wetter haben, dann kommt es gut.

Martin Schnarwiler auf einen Blick

Alter	*43*
Beruf	*Heizungsmonteur, EMBA Betriebswirtschaft*
Familie	*ledig*
Leidenschaften	*Kitesurfen, Kochen und Essen*
Hobbys	*Reisen, Biken, Wandern und mit allen möglichen Brettern im Meer rumspielen*

STURMHOLZ OB DEM WILDSCHLOSSWEG

Forstbetrieb verarbeitet die Schäden des Sturms Sabine

In der Nacht vom 10. auf den 11. Februar fegte das Sturmtief Sabine über den Vaduzer Wald. Besonders im Schutzwald oberhalb der Letzi und der Schlosswiese richtete dieser Westwind einen grösseren zusammenhängenden Schaden an. Es warf rund 600 m³ Holz, vor allem Buchen, einzelne Eschen, und auch das Nadelholz blieb nicht unverschont. Ein Buchenstamm, der durch den Sturm entwurzelt wurde, rutschte bis zum Quadretschaweg hinunter, man kann von Glück reden, dass keine Personen und Infrastrukturen zu Schaden kamen.

Nach Absprache mit dem Amt für Umwelt und dem Fürstenhaus kam der Forstbetrieb zum Schluss, dass aus Sicherheitsgründen keine andere Möglichkeit bleibt, das Holz aus dem Wald zu räumen. Denn die Stämme waren zum Teil bis zu 3 m kreuz und quer übereinander geschichtet. Die Wurzelstöcke wurden aus dem Boden gehebelt und fanden keinen Halt mehr. Viele grosse Steine, die früher ihren Halt in den Wurzelstöcken hatten, wurden an die Oberfläche befördert. Auch mit Blick in die ist ein intakter Schutzwald dort im sehr steilen Gelände, das weiter oben durch ein Felsband durchquert wird, dringend notwendig. Damit dieser gesichert werden kann, werden auch Pflegeeingriffe nötig sein. Hätte man das Holz liegen gelassen, wäre dies praktisch unmöglich gewesen.

Bevor es an die Arbeit ging, musste der Forstbetrieb diverse Waldwege aus Sicherheitsgründen für sämtliche Fahrzeuge und Freizeitsuchende sperren. «Es besteht immer die Gefahr, dass bei solchen Aufrüstarbeiten Holzstämme, Wurzelstöcke oder Steine in Richtung Tal stürzen. Um diese Gefahr möglichst auszuschliessen, haben wir am unteren Rand des Windwurfes beim Waldweg ca. 3 m hoch Holzstämme eingelegt.», berichtet Marco Maierhofer, Leiter des Forstbetriebs.

Das gesamte Sturmholz wurde von den Mitarbeitern des Forstbetriebs Vaduz aufgerüstet. Das Holz unten am Weg konnte mit dem betriebseigenen Forsttraktor weggeräumt werden. Im oberen Teil kam zur Unterstützung ein Schreitbagger zum Einsatz. Mit diesem konnten die schweren Stämme, Wurzelstöcke oder Steine fixiert und so platziert werden, dass keine Absturzgefahr mehr besteht. Ca. 70 m³ Holz wurde mit dem Bagger quer zum Hang eingelegt. Dieses Holz erfüllt einen temporären Schutz gegen Steinschlag und Erosion. Das restliche Holz wurde wegen der fehlenden Erschliessung mit dem Helikopter an die Waldstrasse geflogen.

«Nun werden wir alles daran setzen, dass wir in den durch die Natur entstandenen Lücken wieder einen funktionstüchtigen Schutzwald erhalten.» so Marco Maierhofer. Auf dieser Fläche wird sich vor allem das Laubholz wie z.B. die Buche natürlich verjüngen. Als Ergänzung wurden einzelne Nadelhölzer gepflanzt, und mit einem sogenannten Einzelschutz gegen den Wildverbiss geschützt.

In den kommenden Jahren dort beim Jungwald gezielte Pflegeeingriffe durchführt. Die jungen Bäume müssen wir von den Konkurrenzpflanzen wie Waldrebe und Brombeere freigeschnitten werden, damit sie genügend Licht zum Wachsen haben. Die Mitarbeiter werden auch immer ein Auge auf die Neophyten haben. Sollten dort solche, nicht einheimische Pflanzen wachsen, werden sie entfernt, so dass sie die einheimische Flora nicht verdrängen.

Die Mitarbeiter des Forstbetriebes bitten um Verständnis, wenn es auf den Waldstrassen oder Wanderwegen wegen Forstarbeiten zu Wartezeiten kommen sollte oder es auch nicht immer perfekt aufgeräumt ist. Sobald die Arbeiten abgeschlossen sind, werden die Wege sofort wieder hergerichtet, damit die Leute wieder ungestört ihren Hobbys nachgehen können. Diese Arbeiten werden zur Sicherheit der Bevölkerung durchgeführt.

Info Sperrung Waldstrassen

Aus Sicherheitsgründen müssen immer wieder einzelne Waldstrassen gesperrt werden. Wenn jemand auf so eine Tafel trifft, dann heisst das auf jedem Fall nicht weiterlaufen oder -fahren. Auch wenn niemand vom Forstdienst zu sehen ist oder auch keine Motorsäge oder eine Maschine zu hören ist, heisst das nicht, dass keine Gefahr besteht. Der Forstbetrieb versichert, dass niemals eine Waldstrasse gesperrt wird, wenn es nicht nötig ist. Denken Sie daran, es geht um Ihre Sicherheit!!!

NACHHALTIG MOBIL

Ortsbus Vaduz verbindet Quartiere mit dem Dorfzentrum

Im April ebnete der Gemeinderat mit einem einstimmigen Beschluss den Weg für einen Ortsbus in Vaduz. Ab September sollen alle Bewohnerinnen und Bewohner sieben Tage in der Woche von 6 bis 19 Uhr von diesem neuen Angebot profitieren.

Im Jahr 2017 wurde der Verkehrsrichtplan genehmigt, der die Grundlage für die verkehrstechnischen Planungen der Gemeinde bildet. Nach der Einführung eines Ortstaxis wird ein Ortsbus als weitere Ergänzung die Vaduzer Quartiere miteinander verbinden.

«Mit dem Ortsbus, der allen Fahrgästen kostenlos zur Verfügung stehen wird, verbinden wir einerseits alle Quartiere miteinander und bieten zusätzlich für Gemeindeteile, die nicht direkt an das öffentliche Busnetz angeschlossen sind, eine Möglichkeit, im Halbstundentakt in das Gemeindezentrum zu gelangen», freut sich Bürgermeister Manfred Bischof.

Zeit- und Kostenrahmen

Die Inbetriebnahme des Ortsbusses Vaduz ist im Herbst 2020 geplant. Die Betriebsleitung wird in Zusammenarbeit mit der LIEmobil erfolgen. Der Gemeinderat hat für den Betrieb einen Verpflichtungskredit in Höhe von CHF 1,1 Millionen für den Zeitraum Herbst 2020 bis Ende 2022 bewilligt. «Stellt sich nach den ersten zwei Betriebsjahren heraus, dass dieser kostenlose Service von der Bevölkerung angenommen wird, steht einer Weiterführung nichts im Wege», betont Manfred Bischof abschliessend.

			TAKT 7:10–18:10			
13 *aus Balzers*	*6:01*	*6:31*	*'1*	*'31*	*18:31*	*19:01*
Vaduz Post	6:10	6:40	**'10**	**'40**	18:40	19:10
11 *aus Schaan*	*6:08*	*6:38*	*'8*	*'38*	18:38	19:08
– Städtle	6:11	6:41	**'11**	**'41**	18:41	19:11
– Altenbach	6:11	6:41	**'11**	**'41**	18:41	19:11
– Mitteldorf	6:12	6:42	**'12**	**'42**	18:42	19:12
– Rotes Haus	6:13	6:43	**'13**	**'43**	18:43	19:13
– Schlössle	6:14	6:44	**'14**	**'44**	18:44	19:14
– Spörry	6:14	6:44	**'14**	**'44**	18:44	19:14
– Rüfestrasse	6:15	6:45	**'15**	**'45**	18:45	19:15
– Schalunstrasse	6:17	6:47	**'17**	**'47**	18:47	19:17
– Jägerweg	6:17	6:47	**'17**	**'47**	18:47	19:17
– Mühleholz	6:18	6:48	**'18**	**'48**	18:48	19:18
11 *Schaan*	*6:20*	*6:50*	*'20*	*'50*	18:50	19:20
– Schulzentrum	6:19	6:49	**'19**	**'49**	18:49	19:19
– Freibad	6:21	6:51	**'21**	**'51**	18:51	19:21
– Technopark	6:21	6:51	**'21**	**'51**	18:51	19:21
– Lochgass	6:22	6:52	**'22**	**'52**	18:52	19:22
– Bartlegrosch	6:23	6:53	**'23**	**'53**	18:53	19:23
– Hofkellerei	6:24	6:54	**'24**	**'54**	18:54	19:24
– Schlössle	6:25	6:55	**'25**	**'55**	18:55	19:25
– Rotes Haus	6:25	6:55	**'25**	**'55**	18:55	19:25
– Egertastrasse	6:26	6:56	**'26**	**'56**	18:56	19:26
– Altenbach	6:27	6:57	**'27**	**'57**	18:57	19:27
13 *aus Schaan*	*6:23*	*6:53*	*' 18*	*'53*	*18:53*	*19:23*
– Lettstrasse	6:28	6:58	**'28**	**'58**	18:58	19:28
– Gemeindesaal	6:29	6:59	**'29**	**'59**	18:59	19:29
– Am Schrägen Weg	6:29	6:59	**'29**	**'59**	18:59	19:29
– Wuhrstrasse	6:30	7:00	**'30**	**'0**	19:00	19:30
– Werkbetrieb	6:31	7:01	**'31**	**'1**	19:01	19:31
– Auring	6:32	7:02	**'32**	**'2**	19:02	19:32
– Rätikonstrasse	6:33	7:03	**'32**	**'3**	19:03	19:33
– Kirchstrasse	6:34	7:04	**'34**	**'4**	19:04	19:34
Vaduz Post	6:35	7:05	**'35**	**'5**	19:05	19:35
11 *Triesen*	*6:41*	*7:11*	*'41*	*'11*	*19:11*	*18:41*
11 *Schaan*	*6:48*	*7:18*	*'48*	*'18*	*19:18*	*18:48*

Der Niederflur-Kleinbus wird die rot markierte Route bedienen.

DAMALS … REALSCHULE UND LEHRER-WOHNUNGEN GESPRENGT

An jener Stelle, wo heute das Liechtenstein-Center im Vaduzer Städtle steht, befand sich das erste eigentliche Landtagsgebäude, das sogenannte Ständehaus. Es entstand 1866 – 1867 nach Plänen des Landestechnikers Peter Rheinberger. Darin befanden sich der Sitzungssaal des Landtags, die Landgerichtskanzleien, die Landrichterwohnung und ein Gefängnislokal. Das dreigeschossige Gebäude entsprach dem klassischen Typus öffentlicher Bauten in der Mitte des 19. Jahrhunderts. Der klassizistisch geprägte Bau präsentierte sich mit einem grossen, gut proportionierten Baukörper unter flachem Walmdach, einem zentralen dreieckigen Frontgiebel, mit Quadermauerwerk, Pilastern und Lisenen sowie regelmässiger Fenstersetzung. Nachdem er 1868 – 1905 dem Landtag als Tagungsort gedient hatte, beherbergte er ab 1911 die Landesschule, ab 1952 die Realschule Vaduz. 1961 hatte die Liechtensteinische Landesbibliothek im ersten Stock eine provisorische Unterkunft. 1970 wurde er zusammen mit dem angrenzenden Lehrerwohnhaus gesprengt. Ein an dieser Stelle geplantes Kunsthaus wurde nie realisiert.
(Quelle: Cornelia Hermann)

SCHÖNES VADUZ

Vaduz – auch ohne Veranstaltungen – erleben

Aufgrund der aktuellen Situation mussten die meisten Veranstaltungen in Vaduz und in ganz Liechtenstein abgesagt werden. Sofern es die Regelungen zulassen, freuen wir uns auf ein ereignisreiches 4. Quartal. Nebst dem Streetfood Festival vom 9. bis 11. Oktober laden der Weihnachtsmarkt und «Vaduz on Ice» Besucher zum gemütlichen Beisammensein ein.

Doch auch ohne Veranstaltungen gibt es in Vaduz Vieles zu erleben. Wir zeigen Ihnen, was Vaduz alles zu bieten hat. Hier unsere fünf Empfehlungen, den Liechtensteiner Hauptort zu geniessen.

Strandgefühle im Zentrum

Richtig gehört, hier gibt es kein Fernweh mehr. Seit dem 15. Mai befindet sich auf dem Rathausplatz der «Vadozer Summerträff». Wie der Name schon verrät, können Sie die sommerliche Atmosphäre mitten im «Städtle» geniessen.

Die perfekte Gelegenheit, Ihr Take Away-Gericht auf den gemütlichen Sitzgelegenheiten neben dem Sandstrand zu geniessen. Bitte halten Sie wAbstand zueinander und beachten Sie die Corona-Massnahmen der Regierung.

I gang gi Vadoz

Die Einkaufsläden, Museen und Restaurants heissen Sie wieder herzlich willkommen. Die lokalen Unternehmen freuen sich über jeden Besuch und somit auch über jede Unterstützung. Wir empfehlen einen gemütlichen Spaziergang durch das Zentrum mit gelegentlichen Verschnaufpausen bei den Gastrobetrieben. Wie wäre es mit einem erfrischenden Getränk, einem feinen Gericht zur Stärkung oder mit einem genüsslichen Eis?

PS: Falls Sie im Besitz eines «Erlebe Vaduz» – Gutscheines sind, ist jetzt der richtige Zeitpunkt diesen einzulösen. Infos: www.erlebevaduz.li/teilnehmer

Bewegung tut gut

Auch wenn das gewohnte Sporttreiben etwas eingeschränkt ist, bietet Vaduz viele Möglichkeiten. Wie wäre es mit einem Waldspaziergang oder einer Fahrradtour? In den Wäldern rund um Vaduz gibt es nicht nur frische Luft, sondern auch immer etwas zu entdecken. Wer weiss, vielleicht entdecken Sie neue Lieblingswege in Ihrer Nähe.

Vaduz geht auf Schatzsuche

Für alle Detektive da draussen. Diese Schatztruhe sollte man nicht unentdeckt lassen. Die Detektivtrail-App oder die Schatzkarte führen von Rätsel zu Rätsel. So macht das Spazieren gleich mehr Spass. Beim Startpunkt im Liechtenstein Center wartet bereits das erste Rätsel. Am Ende des Detektiv-Trails befindet sich eine Schatztruhe mit Sofortpreisen, welche sich aber nur mit dem richtigen Code öffnen lässt. Welcher Detektiv knackt wohl den Code? Weitere Informationen: www.erlebevaduz.li/detektivtrail

Kur in der Natur

In Vaduz wohl der berühmteste Ort, um in der schönen Natur Energie zu tanken: Der Naturpark Haberfeld eignet sich hervorragend, um die Seele baumeln zu lassen, den Stimmen der Natur zu lauschen und die Ruhe zu geniessen. Die gemütlichen Sitzgelegenheiten laden zum Entspannen und Verweilen ein. Der Naturpark ist übrigens nur 10 Gehweg-Minuten vom Zentrum entfernt. Eine kleine Auszeit lohnt sich auf jeden Fall.

VADUZER DORFBRUNNEN

Diese Reihe beschreibt Vaduzer Dorfbrunnen, ihre Standorte und ihre Funktion sowie deren Erbauer und die Bedeutung für den Ortsteil der Gemeinde

Brunnen im Iraggell

Wer im Bannholz der Forststrasse in nördlicher Richtung folgt, gelangt über die Mühleholzrüfe auf die Lichtung Iraggell, bestehend aus zwei Wiesen mit der idyllisch gelegenen Jagdhütte sowie einem schlichten Bildstöckli, das der Muttergottes gewidmet ist und in einer zusätzlichen Inschrift an den ehemaligen Förster Thomas Ospelt erinnert.

Wie dem Vaduzer Waldbuch zu entnehmen ist, scheint Iraggell ein Rodungsname zu sein. Raggell, ebenso wie Ruggell oder Runkels entstammen einer Ableitung des lateinsichen «runcare» (roden).

Die beiden Brunnen im Iraggell werden vom Spoerryweiher bzw. vom «Sunntigsbächli» gespiesen.

Brunnen sind sichtbare Zeichen der Wasserversorgung, die in Vaduz einwandfrei funktioniert. Die Geschichte der Wasserversorgung und damit die Entwicklung der Brunnen sind in der Gemeindepublikation «Vaduzer Wasser» ausführlich und interessant beschrieben.

Brunnen dienten in früheren Zeiten nicht nur als Ort der Wasserbeschaffung, sondern sie waren auch Treffpunkt der Einwohner des jeweiligen Quartiers, erfüllten also auch eine soziale Funktion. Und sie waren teilweise Stationen des Wachtgangs, der in der Wachtordnung für den Markt Liechtenstein (Vaduz) von 1787 geregelt war, und elf Stationen umfasste. Der Nachtwachtdienst, den alle «Gemeindegenossen und Insässen» abwechselnd zu verrichten hatten, führte wahrscheinlich von der St. Florinskapelle durchs Städtle, über die Herrengasse ins Oberdorf und zurück zum Altenbach. (Quelle: Dr. Alois Ospelt)

Die beiden Iraggell-Brunnen.

Zur effizienteren Brandbekämpfung im Falle eines Waldbrandes wurden u. a. im Iraggell zwei Hydranten installiert.

CORONA UND DIE OFFENE JUGENDARBEIT

Verschiedene Möglichkeiten, mit den Jugendlichen in Kontakt zu bleiben

Kaum eine Altersgruppe hat mehr und intensivere Kontakte. Der Lockdown Mitte März, als auch die Jugendtreffs schlossen, brachte für sie eine besonders schwierige Situation. Schwierig war es aber auch für die Offene Jugendarbeit. Alle Aktivitäten mussten abgesagt werden und auch der tägliche Treffbetrieb war untersagt. Jugendarbeit ist im Home-Office nur beschränkt möglich, es war aber klar, dass mit der Jugendarbeit weitergemacht wird. Für das Camäleon zeigten sich rasch verschiedene Möglichkeiten, mit den Jugendlichen in Kontakt zu bleiben und die Zeit im Lockdown zu überbrücken.

Material und Equipment

Viele Jugendliche kommen ins Camäleon, um mit dem vorhandenen Equipment an ihren Projekten zu arbeiten. Das Camäleon erlaubte den Jugendlichen, Equipment auszuleihen. Instrumente, Mikrofone, DJ-Pult, Aufnahmegeräte, Objektive usw. wurden für die Zeit zuhause zur Verfügung gestellt.

Animierende Filme

Im Videostudio des Camäleon wurde «Camäleon-TV» reaktiviert und es wurden wöchentlich Filme produziert. Musik, Spielen, Kochen, Zeichnen und Basteln waren die Themen. Die Filme wurden auf Youtube und Instagram veröffentlicht, auf Facebook und WhatsApp beworben und auf der neuen Website verlinkt (www.camaleon.li).

Online-Jugendarbeit

Das Camäleon ist mit vielen Jugendlichen auf den Sozialen Medien vernetzt. Dieses Netzwerk wurde intensiviert, um den Kontakt zu den Jugendlichen aufrecht zu erhalten. Da aber die Sozialen Medien keine Öffnungszeiten kennen, wurde daraus schnell eine Siebentage/24-Stunden-Beschäftigung. Neben allgemeinem Smalltalk und Informationsaustausch waren in der WhatsApp-Gruppe Bilderrätsel sehr beliebt. Der Versuch mit einem öffentlichen Video-Chatraum war leider nicht sehr erfolgreich, denn zu viele Jugendliche waren darin anonym und störend unterwegs.

Aufsuchende Jugendarbeit

Die aufsuchende Jugendarbeit gehört zu den Leistungen, die mit der Gemeinde vereinbart wurden. Diese wurde nun intensiviert – vor allem an den Wochenenden. Schnell wurde klar, welches die Hotspots in Vaduz sind, die dann regelmässig aufgesucht wurden, um die Jugendlichen nach ihrem Befinden zu fragen und sie an die Regeln zu erinnern. Während anfangs nur wenige Jugendliche angetroffen wurden, steigerte sich die Anzahl mit jeder Woche. Auffallend viele Mädchen waren unterwegs, während die Buben zuhause wohl mit ihren Gamekonsolen beschäftigt waren.

Erste Lockerungen

Mit der ersten Lockerung Mitte Mai konnte eines der beliebtesten Angebote im Camäleon wieder öffnen – das Tonstudio. Die Jugendlichen mussten sich anmelden und mit Hygienemasken erscheinen. Erst nach der Temperaturkontrolle und Händedesinfektion durften sie ins Studio. Trotz dieser Auflagen war das Studio sofort gut gebucht. Auch wenn im Juni weitere Lockerungen eingeführt wurden, einen normalen Treffbetrieb wird es wohl erst im Herbst wieder geben.

EIN VIRUS VERÄNDERT DEN SCHULALLTAG

Auswirkungen der Corona Krise auf das gesellschaftliche und private Leben

Am 11. März 2020 hat die WHO den Ausbruch des Coronavirus als Pandemie eingestuft. Die Regierung des Fürstentums Liechtenstein setzte alles daran, um eine Ausbreitung des Coronavirus so gut wie möglich zu verlangsamen und damit eine Überlastung des Gesundheitswesens zu verhindern. Bei den Massnahmen, die die Regierung traf, standen die Gesundheit und der Schutz der Bevölkerung im Zentrum.

Nicht nur für die Schule brachte dies grosse Veränderungen!

Gestützt auf Art. 40 des Bundesgesetzes vom 28. September 2012 über die Bekämpfung übertragbarer Krankheiten des Menschen (Epidemiengesetz, EpG) verfügte die Regierung die Schliessung aller öffentlichen und privaten Bildungseinrichtungen, aller Spielgruppen sowie aller ausserhäuslichen Kinderbetreuungseinrichtungen mit Ausnahme der Tagesfamilienorganisationen ab Montag, 16. März 2020.

Somit wurden ab diesem Zeitpunkt auch die Gemeindeschulen Vaduz geschlossen und es begann der Fernunterricht . Dies stellte sowohl für die Eltern als auch für die Schule eine enorme organisatorische Aufgabe dar. Bis zum 8. Mai 2020 wurde von der Schule ein Fernunterricht organisiert. Wöchentlich wurden die Arbeitsmaterialien durch die Lehrpersonen jeweils am Freitag verteilt bzw. die bearbeiteten Materialien eingesammelt. Durch die gute Zusammenarbeit von Elternhaus und Schule konnte der Fernunterricht gut umgesetzt werden.

Eine Elternumfrage ergab, dass die Eltern mit dem Fernunterricht grösstenteils sehr zufrieden waren. Vor allem wurde das grosse Engagement der Lehrpersonen gelobt. Weiters fühlten sich die Eltern über alle wichtigen Massnahmen von der Schule gut informiert.

Ab dem 11. Mai 2020 konnten dann wieder schrittweise unter Einhaltung der Hygiene- und Distanzregeln mit dem Präsenzunterricht begonnen werden. Die Schülerinnen und Schüler konnten in kleinen Gruppen zu vier Kindern in die Schule geholt werden, um mit ihnen die wichtigsten Verhaltensregeln einüben.

Seit dem 18.Mai 2020 findet der Unterricht wieder nach Stundenplan statt. Alle waren sehr froh, die Schülerinnen und Schüler wieder an der Schule begrüssen zu dürfen.

Im 1./2.Kindergarten und der 1./2.Primarschule wurde nach dem gewohnten Stundenplan unterrichtet.

In den 3./4./5.Klassen wird je nach Raum- und Klassengrössen in Halbgruppen unterrichtet.

Die Tagesschule nahm neben dem Unterricht auch wieder ihre Betreuungstätigkeit auf. Auch hier wurde nach den Stundenplänen unterrichtet und die gewohnten Betreuungszeiten galten wieder.

Gesundheitliche Vorgaben

In den Schulen und Kindergärten wurden einige Massnahmen getroffen, um möglichst für die Sicherheit der Kinder zu sorgen. Vor allem die Schuleingangszeiten haben sich hier sehr bewährt. So kam es am Morgen und Nachmittag vor dem Schulhaus zu keinen Ansammlungen. Weiters benutzten die Kinder verschiedene Eingänge und es gab strenge Regeln bezüglich Abstands- und Hygienemassnahmen. Die Stundenpläne wurden so gestaltet, dass vor allem in den 3. bis 5.Klassen die Abstandregeln eingehalten werden konnten. Dies war vom Stundenplan her eine grosse Herausforderung, die aber durch den Zusammenhalt aller Lehrpersonen gut bewältigt werden konnten. Alle stufendurchmischten Angebote wie Hausaufgabenhilfe, Angebote der Schule, Haltungsturnen oder konfessioneller Religionsunterricht wurden zum Schutz der Kinder eingestellt.

Darauf dürfen wir als Schule stolz sein!

An den Gemeindeschulen Vaduz ist es gelungen, vom Kindergarten bis zur 5.Klasse der Primarschule eine einheitliche Linie zu verfolgen. So wurde der Fernunterricht und der Präsenzunterricht von den Lehrpersonen aufeinander abgestimmt. Ein Downloadbereich wurde auf der Homepage förmlich über Nacht aus dem Boden gestampft und die Kommunikation zwischen Eltern und Lehrpersonen lief sehr gut. An dieser Stelle einen grossen Dank an alle Lehrpersonen für ihren Einsatz und ihr Engagement. Sie haben in diesen schwierigen Zeiten Unglaubliches geleistet.

Die Schulleitung möchte sich an dieser Stelle aber auch bei allen Eltern und Erziehungsberechtigten für die gute Zusammenarbeit, die Geduld und das Verständnis bedanken.

Gerade in solchen Krisenzeiten zeigt sich, was eine gute Schule ausmacht und wie Krisen bewältigt werden können. Die Schulgemeinschaft darf zu Recht stolz darauf sein.

Gemeindeschulen Vaduz, Schulleitung

NEUGUTWEG

Serie: Vaduzer Strassennamen unter der Lupe

Der Neugutweg verbindet die Austrasse in westlicher Richtung mit dem Rheindamm. Er führt an einer Gärtnerei und Landwirtschaftsbetrieben vorbei. Er darf lediglich mit Autos von Anwohnern und Zubringern befahren werden.

Die Gegend zwischen Vaduz und Triesen (die obere Rheinau) war ursprünglich eine Auenlandschaft mit kleineren Gewässern und einem See, die periodisch für Überschwemmungen sorgten. Reich an Fauna und Flora wurde diese Landschaft in den 1930er-Jahren der kriegsbedingten «landwirtschaftlichen Anbauschlacht» geopfert. In derselben Zeit entstand der Binnenkanal, die Flächen wurden entwässert.

Ende der 1950er-Jahre wurden Pläne geschmiedet, die Landwirtschaftsbetriebe vom Dorf ins Neugut auszusiedeln. Und ein Initiativkomitee rund um den späteren Bürgermeister Hilmar Ospelt hat sich um die Wiederherstellung des im Zweiten Weltkrieg zugeschütteten Neugut-Weihers bemüht, der sich am Standort der heutigen «Ridamm-City» befand. Das Begehren scheiterte jedoch bei der Bürger-Abstimmung.

DAS FEUER DES GLAUBENS WEITERGEBEN

Irene Franceschini-Meier, Religionslehrerin in Vaduz und Mauren, berichtet über ihre Ausbildung zur Katechetin

Mit grossen Erwartungen, aber auch mit etwas Herzklopfen begrüsste ich meine Schülerinnen und Schüler zur ersten Religions-Unterrichtsstunde. Bei der Vorbereitung hatte ich mir Gedanken gemacht, wie ich die lebhaften Kinder für den Unterrichtsstoff begeistern könnte. Es war mir bewusst, dass Religion nicht zu jenen Fächern gehört, die bei den Schülern grosse Vorfreude auslösen. Aber ich war doch erstaunt, wie viele mit Feuereifer dem Unterricht folgten, die Aufgaben lösten und mit ihren Fragen noch mehr erfahren wollten.

Irgendwie erkannte ich mich in diesen Schülern wieder. Ich folgte als Schülerin gerne den Geschichten aus der Bibel, war Ministrantin und immer mit Stolz erfüllt, wenn ich in der Kirche die Fürbitten vorlesen durfte. Als mein Sohn zur Erstkommunion kam, entfachte sich das in der Kindheit entzündete Feuer für den Glauben. Aus der freiwilligen Hilfe in der Pfarrei Eschen bei den Vorbereitungen der Erstkommunion erwuchs der Wunsch, meine Begeisterung für die Religion auch an Schulkinder weiterzugeben.

Die Ausbildung zur Katechetin absolvierte ich in Chur, wo das Ausbildungsmodell «ForModula» angeboten wird. ForModula ist das Ausbildungssystem für Religionslehrpersonen der katholischen Kirche der Deutschschweiz. Der Bildungslehrlang Katechese wird im Baukastensystem mit 10 bis 14 Modulen angeboten. Jedes Modul wird als einzelner Baustein mit einer schriftlichen und einer praktischen Prüfung abgeschlossen. Die praktischen Prüfungen können als Übungslektionen in einer Schulklasse, in der Organisation von liturgischen Anlässen in der Kirche oder durch spirituelle Veranstaltungen für Kinder oder Erwachsene abgelegt werden. Die Ausbildung dauert, je nachdem wie viele Module parallel belegt werden, drei bis fünf Jahre. ForModula bildet auf dem Niveau von Schweizer Berufsprüfungen aus, was dem Standard für Eidgenössische Fachausweise entspricht.

Diese Ausbildung in drei Jahren zu absolvieren, neben den Verpflichtungen als Hausfrau, Mutter und Helferin in der Pfarrei, war eine grosse Herausforderung. Rückblickend aber bin ich sehr zufrieden, denn die Ausbildung hat mir neue Perspektiven eröffnet. Während der Ausbildung konnte ich zudem eine Reihe neuer Menschen kennenlernen, mich mit Gleichgesinnten aus anderen Regionen austauschen und damit meinen Kenntnisstand über den Religionsunterricht an anderen Orten erweitern – ganz abgesehen von den neuen Freundschaften, die ich während der Ausbildung schliessen konnte.

Die Arbeit mit Kindern hat mir immer grosse Freude bereitet, schon als Pfadfinderführerin mit den «Bienle» und «Wölfle». Diese Freude ist geblieben, wie ich von der ersten Schulstunde an bemerkte. Ich freue mich, das Feuer des Glaubens, die Traditionen unserer zahlreichen Feiertage, die Geschichten aus der Bibel und besonders unsere christlichen Werte an die Kinder weiterzugeben. Dass dies in der heutigen Zeit nicht immer einfach ist, bedeutet für mich eine zusätzliche Motivation.

Zu meiner Freude kann ich auch im kommenden Schuljahr an den Gemeindeschulen in Vaduz sowie an der Primarschule Mauren katholischen Religionsunterricht erteilen. Auch das Mitwirken in meiner Dorfpfarrei und die dortige Ministrantenarbeit liegen mir sehr am Herzen.

Seit ich etwas Erfahrung als Religionslehrerin habe, ist mein Feuer für die Religion noch weiter entfacht worden. Deshalb habe ich mich für eine weitere Ausbildung in der Bildungsstätte Schönstatt am Walensee für die Kett-Pädagogik (Religionspädagogische Praxis) angemeldet.

«HOI VADUZ»-APP

Hinweise zu Auffälligkeiten im Gemeindegebiet

Ab sofort kann in allen App-Stores die neue Gemeinde-App von Vaduz heruntergeladen werden. Neben den Öffnungszeiten, Notfallkontakten, Neuigkeiten aus dem Rathaus und den Förderangeboten gibt es auch die Möglichkeit, Auffälligkeiten im Gemeindegebiet direkt an die zuständigen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zu melden.

Kennen Sie das? Sie laufen am Sonntagnachmittag durch das Gemeindegebiet von Vaduz und Ihnen fällt beispielsweise ein überfüllter Mülleimer, ein loser Kanaldeckel oder eine defekte Schaukel am Kinderspielplatz auf. Mittels Melde-Button auf der Vaduz-App ist es nun möglich, sich jederzeit direkt an die zuständigen Gemeindemitarbeiter zu wenden. Dabei können die App-Benutzer unterschiedliche Kategorien auswählen. Je nach Themenbereich wird die Meldung direkt via E-Mail an die zuständige Abteilung übermittelt. Es ist zudem möglich, beispielsweise ein Foto von einer defekten Schaukel zu machen und dieses mitzusenden.

«Wir freuen uns über Hinweise, Anregungen und natürlich auch Lob aus der Bevölkerung. Mit diesem praktischen Online-Dienst sind direkte Meldungen an die zuständigen Abteilungen in der Gemeindeverwaltung mit wenigen Klicks möglich», informiert Bürgermeister Manfred Bischof.

So funktioniert's:
Die Website www.luagufvadoz.li aufrufen oder die App unter dem Suchwort «Gemeinde Vaduz» herunterladen und Meldungen direkt an die Gemeindemitarbeitenden übermitteln.

LIECHTENSTEINS ERSTE FRÜHLINGSMESSE

Die LIHGA öffnet ihre Türen am 14. Mai 2021

Die aktuelle COVID-19-Situation fordert uns alle, auch die Planung von Grossveranstaltungen. Die LIHGA-Verantwortlichen haben in Absprache mit den politischen Gremien die Entscheidung getroffen, die diesjährige LIHGA 2020 zu verschieben.

Die Gemeinde Vaduz kann die Entscheidung gut nachvollziehen und hat vollstes Verständnis dafür. Unsere Gesundheit steht an oberster Stelle.

«Für uns als Gastgemeinde ist die LIHGA auch im Frühjahr 2021 ein wichtiger Leuchtturm für unsere aktiven und innovativen Bereiche, Industrie, Handel und Gewerbe. Mit unseren 50 Ausstellern werden wir im kommenden Jahr unsere Gemeinde mit all den vielfältigen Facetten präsentieren und den Besucherinnen und Besuchern der ersten Frühjahrs-LIHGA ein attraktives Bild von Vaduz vermitteln. Nutzen wir gemeinsam im Frühjahr 2021 diese wichtige Chance!», so Bürgermeister Manfred Bischof.

Der Lenkungsausschuss sowie das Projektteam «LIHGA 2021» freuen sich jetzt schon auf die Eröffnung der ersten Frühlingsmesse am 14. Mai 2021.

BELEBUNG HISTORISCHER LIEGENSCHAFTEN

Nutzungskonzept für die Gebäude Hintergass 35 und 37

Die Gemeinde Vaduz konnte 2018 die historischen Liegenschaften Hintergass 35 und 37 erwerben. Diese Hofstätte wurde ursprünglich 1494 als Einzelwohnhaus mit Weinkeller erbaut und im Verlauf der Jahrhunderte verändert. Die Bauten stehen seit 1993 formell unter Denkmalschutz und sind von nationaler Bedeutung.

Eine Arbeitsgruppe, bestehend aus den Gemeinderätinnen Antje Moser und Ruth Ospelt-Niepelt, Martin Laukas, Leiter Liegenschaften, Flurina Seger, Kommunikationsbeauftragte der Gemeinde Vaduz und Patrik Birrer, Leiter Denkmalpflege kam zum Schluss, dass die Liegenschaften an der Hintergass ein enormes Potenzial für Vaduz haben und diese unbedingt einer breiteren Öffentlichkeit zugänglich gemacht werden müssen, ohne dabei einen musealen Charakter zu bekommen. Die Häuser müssen belebt werden. Aus diesem Grund sprach sich die Arbeitsgruppe für eine multifunktionale Nutzung mit nutzungsneutraler Architektur aus, so dass die Häuser für Ausstellungen, Empfänge, Apéros und weitere gesellschaftliche Anlässe genutzt werden können.

Der Keller soll wieder als Weinkeller genutzt werden (z. B. für Lehrgänge, Degustationen, usw.) und die Freifläche unterhalb der Liegenschaften z. B. mit einem Lehrwingert bestockt werden. Die Inneneinrichtung kann mit entsprechenden Möbeln und Ausstattungsgegenständen aus der Brockenstube dezent die Geschichte der Häuser erlebbar machen.

Im Januar 2020 hat die Gemeinde Vaduz einen Studienwettbewerb an sechs Architekturunternehmen vergeben, deren Ergebnisse im Mai 2020 präsentiert wurden. Das Beurteilungsgremium, bestehend aus Fachjuroren, Sachjuroren und Experten mit beratender Stimme entschied sich für das Projekt von Beat Burgmaier Architekten aus Vaduz. Die Entscheidungsträger schätzen an dieser Studienidee den subtilen Umgang mit dem Objekt und erkennen das grösste Potenzial zur Erreichung der definierten Ziele.

Nachdem der Gemeinderat dem Verpflichtungskredit zugestimmt hat, folgt einerseits die Analyse der Liegenschaft und andererseits die Ausarbeitung des Projekts. Dieses soll innerhalb von rund zwei Jahren weiterbearbeitet, umgesetzt und dann seiner Bestimmung übergeben werden.

WIR ÜBER UNS

Wie «Einblick» und «Rückblick» entstehen

Die Gemeindepublikation «Einblick» erscheint vier Mal jährlich und der «Rückblick», also der Jahresbericht, erscheint einmal jährlich. Wir zeigen auf, welche Abläufe wie, wann und wo stattfinden, bis die Publikationen in den Haushalten von Vaduz sind.

Redaktionssitzung

An der Redaktionssitzung nehmen Bürgermeister Manfred Bischof, Flurina Seger und Martina Podgornik seitens der Gemeinde sowie Markus Meier als externer Berater teil. Sie findet rund anderthalb Monate vor dem Erscheinungstermin im Rathaus statt. Im Rahmen eines Gesprächs werden Ideen und Anregungen diskutiert und letztlich in einem Themenkatalog zusammengefasst. Dabei wird auch definiert, wer was in welchem Umfang bis wann schreibt oder die Basis dafür liefert.

Koordination und Auftragsvergabe

Markus Meier finalisiert den Themenkatalog, informiert alle involvierten Stellen und schickt die Aufgaben an die einzelnen Autoren oder verfasst einen grossen Teil der Texte selbst. Einer der Fotografen, der regelmässig für den «Einblick» arbeitet, ist Paul Trummer.

Lektorat und Umsetzung

Nachdem die Texte verfasst und redigiert sind, werden sie von Leo Suter auf die Rechtschreibung und stilistisch überprüft. Markus Meier setzt die Korrekturen um und leitet die fertigen Texte mit Bildern versehen an die Reinold Ospelt AG weiter.

Gestaltung und Satz

Vanessa Biedermann von der Reinold Ospelt AG bearbeitet die gelieferten Bilder und gestaltet zusammen mit den Texten die Seiten gemäss den Gestaltungsrichtlinien der Gemeinde.

Erneute Prüfungen

Bevor die Daten an die Druckerei weitergegeben werden, werden sie erneut von Manfred Bischof, Leo Suter und Markus Meier geprüft und schliesslich an die Druckerei Lampert weitergegeben.

Druckerei

Moritz Walser vom Lampert Druckzentrum koordiniert den Druckauftrag, welcher bei der BVD Druck+Verlag in Schaan in Auftrag geht. Bevor die Maschinen endgültig starten, erhält Markus Meier ein letztes «Gut zum Druck».

Versand

Von der Druckerei gehen die rund 3000 Broschüren an die Postverteilstelle in Schaan, von wo aus sie an alle Vaduzer Haushalte verteilt werden.

PERSONALNACHRICHTEN

EINTRITTE

Wir heissen herzlich willkommen:

Gabriele Manco
1. April 2020
Stv. Leiter Technik / Bereitsteller Veranstaltungsstätten

Martina Podgornik
1. April 2020
Fachverantwortliche Öffentlichkeitsarbeit Kanzlei

Stanislav Oresko
1. Mai 2020
Mesmer Pfarreiwesen

Simon Büchel
1. Mai 2020
Bereitsteller / Aushilfe Veranstaltungsstätten

DIENSTJUBILÄEN

Wir gratulieren und danken für die langjährige Mitarbeit:

Ingrid Dobler
09. April 2020 30 Dienstjahre
Sachbearbeiterin Kanzlei

Christoph Wachter
01. Mai 2020 40 Dienstjahre
Stv. Leiter Forstdienst

David Amann
01. Mai 2020 5 Dienstjahre
Gemeindepolizist

Jürgen Beck
01. Mai 2020 10 Dienstjahre
Materialwart Feuerwehr

HERZLICHEN GLÜCKWUNSCH!

Josef Bachmann
02. Mai 2020 35 Dienstjahre
Leiter Abwasserwerk

Natalie Pool
04. Mai 2020 5 Dienstjahre
Sachbearbeiterin Empfang

Esther Novakowitsch
09. Mai 2020 15 Dienstjahre
Platzwartin Rheinpark Stadion

Aufgrund der Massnahmen, die gegen die Ausbreitung des Corona-Virus ergriffen wurden, mussten auch der Bürgermeister und die Trachtenfrauen darauf verzichten, Glückwünsche der Gemeinde Vaduz an Geburtstags- und Hochzeitsjubilare persönlich zu überbringen.

Bürgermeister Manfred Bischof dankt für das Verständnis und wünscht den Jubilaren im Namen der Gemeinde auf diesem Weg von Herzen alles Gute!

02 **03** *Editorial*

04 **05** *«Jeder soll seine Meinung vertreten und äussern dürfen!» – GR Natascha Söldi*

06 **07** *«Mein Umfeld zwingt mich, eigene Positionen zu hinterfragen» – GR Ruth Ospelt*

08 **09** *Grundsatzentscheid zum «Parkhaus Marktplatz»*

10 **11** *Volksabstimmungen 30. August 2020*
Seniorenausflug wird abgesagt
Vaduz wird «lokal + fair»

12 **13** *Verkehrsrichtplan 2017, Prioritäten- und Massnahmenplan*

14 **15** *Versorgung von gemeindeeigenen Liegenschaften mit Biogas*

16 **17** *«Das hätte mir eher passieren sollen ...»*

18 **19** *Freiwillige Hilfe ist immer willkommen*
Ehrenamtliche sind herzlich willkommen beim Mahlzeitendienst

20 **21** *Helfen und sich helfen lassen: Zeitpolster startet in Liechtenstein*
Trockenreisanbau auf dem Weltacker Vaduz

22 **23** *«Das Wichtigste ist, dass nichts Schlimmeres passiert!»*

24 **25** *Sturmholz ob dem Wildschlossweg*

26 **27** *Nachhaltig mobil*

28 **29** *Damals ... Realschule und Lehrerwohnungen gesprengt*
Schönes Vaduz

30 **31** *Vaduzer Dorfbrunnen*
Corona und die Offene Jugendarbeit

32 **33** *Ein Virus verändert den Schulalltag*

34 **35** *Neugutweg – Vaduzer Strassennamen unter der Lupe*
Das Feuer des Glaubens weitergeben

36 **37** *«Hoi Vaduz»-App*
Liechtensteins erste Frühlingsmesse
Belebung historischer Liegenschaften

38 **41** *Wir über uns*

42 **43** *Personalnachrichten*
Herzlichen Glückwunsch